

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH
PEDAGOGICKÁ FAKULTA
KATEDRA GERMANISTIKY

DIPLOMOVÁ PRÁCE

**Landeskunde Österreichs im
Deutschunterricht**

Vypracovala: Lucie Bartošová

Vedoucí DP: doc. PhDr. Alena Aigner, CSc.

České Budějovice 2009

Prohlašuji, že svoji diplomovou práci jsem vypracovala samostatně pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své diplomové práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách.

V Českých Budějovicích, 20. 04. 2009

.....

Lucie Bartošová

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei der Leiterin meiner Diplomarbeit, doc. PhDr. Alena Aigner, CSc., für ihre fachkundige Leitung, wertvollen Ratschläge und Hilfe bei allen Problemen bedanken.

Anotace

Má diplomová práce se zabývá rakouskými reáliemi ve výuce němčiny. Práce je rozdělena do několika tematických částí. První část je věnována teoretickým základům reálií ve výuce cizího jazyka. Poté následují jednotlivé kapitoly zabírající se informacemi o zemi, obyvatelstvu, politickém systému, školství, rakouské němčině apod. Za každou kapitolou následují příslušná cvičení, otázky a úkoly.

Abstract

This diploma thesis deals with the Austrian studies in teaching German. It is divided into few thematic parts. The first part is devoted to the theoretical foundations of country studies in teaching foreign language. After that follow the individual chapters, that deal with the informations about the country, inhabitants, political and educational system, the Austrian German etc. Behind each chapter follow the relevant exercises, questions and tasks.

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG	7
1. Theoretische Grundlagen von Landeskunde.....	8
2. Geographische Bedingungen.....	11
2.1 Oberfläche	12
2.2 Berge	13
2.3 Flüsse	14
2.4 Seen	14
2.5 Klimatische Bedingungen	15
3. Geschichte.....	19
4. Bevölkerung.....	27
4.1 Minderheiten	29
4.1.1 Tschechische Volksgruppe in Österreich	31
4.2 Religion	32
5. Politisch-administrative Gliederung.....	34
6. Österreichisches Deutsch.....	38
7. Das politische System Österreichs.....	43
7.1 Politische Parteien	45
8. Wirtschaftssystem.....	48
8.1 Bergbau und Landwirtschaft	50
8.2 Industrie	51
8.3 Dienstleistungen	52
9. Das österreichische Schulsystem.....	54
9.1 Geschichte	54
9.2 Schultypen	56
A. Primarbildung	56

B 1. Sekundarbildung – Unterstufe	57
B 2. Sekundarbildung – Oberstufe	58
C. Postsekundäre und tertiäre Bildung	59
10. Wiener Kaffeehäuser und –kultur.....	61
11. Sonstige Übungen.....	64
SCHLUSS	68
RESUMÉ	69
LITERATURVERZEICHNIS	72



EINLEITUNG

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema Landeskunde Österreichs im Unterricht.

Die Arbeit ist in zehn größere thematische Einheiten gegliedert, wobei jede dieser Einheiten aus dem theoretischen sowie praktischen Teil besteht. Der erste Teil meiner Arbeit ist den theoretischen Grundlagen von Landeskunde gewidmet. Hier werden vor allem die zurzeit meist gebrauchten landeskundlichen Ansätze thematisiert, und zwar der kognitive, kommunikative und interkulturelle Ansatz. Die Arbeit wird mit den thematischen Einheiten wie z. B. geographische Bedingungen, Geschichte, Bevölkerung, politisches System, Schulsystem usw. fortgesetzt. Die in diesen Einheiten verfassten Informationen bilden die Grundlage für die nachstehenden Übungen. Die Übungen dienen zur Festigung der Sachkenntnisse, sowohl auch zur Aneignung neuer Möglichkeiten, bzw. zu ihrer Auffrischung, wie an die landeskundlichen Informationen herangehen, z. B. mittels Gegenüberstellungen. Nicht zuletzt dienen sie auch zur Entwicklung von Sprechfertigkeiten. Die Übungen sollten aber auch als Vorschläge angesehen werden, auf welche Art und Weise es möglich ist, mit dem landeskundlichen Stoff im Deutschunterricht umzugehen.

Aus der breiten Skala der möglichen im Kapitel 1 erwähnten landeskundlichen Themen habe ich solche ausgewählt, mittels der die Schüler sich einen komplexen Überblick über Landeskunde Österreichs verschaffen können.

Die Arbeit ist für die Schüler/Studierenden auf dem Sprachniveau B1, hauptsächlich jedoch B2 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen bestimmt, was in unserem Schulsystem üblicherweise der Mittelstufe und damit auch dem Abiturniveau entspricht.

Die Arbeit kann (und sollte) meines Erachtens nach, hinsichtlich der relativ niedrigen Stundenzuweisung für das Fremdsprachenunterricht, durchschnittlich drei Stunden pro Woche, nicht als Ganzes bearbeitet werden, sondern es ist ratsam, die einzelnen Teile sowie die jeweiligen Übungen nach Bedarf ins Unterricht aufzunehmen.

In Bezug auf die ständige Entwicklung und Veränderung der landeskundlichen Daten, allerart Neuerungen und auf das Bedürfnis, die neuesten Informationen zu gewinnen, war es in ziemlich großem Maße notwendig, bei der Vorbereitungsarbeiten in verschiedenen Internetseiten zu recherchieren – es handelte sich dabei vor allem um statistische Daten.

1. Theoretische Grundlagen von Landeskunde

Es gibt die unterschiedlichsten Ansichten darüber, was Landeskunde ist oder nicht ist. Diese Unmenge Definitionen ergibt sich aus den verschiedensten Standpunkten, von denen dieser Begriff angesehen wird. Jede Aussage kann also für wahrhaft gehalten werden und es hängt vom jeweiligen Menschen (Lerner/Lehrer) ab, welche er bevorzugen wird. Insofern es nicht möglich ist eine Definition des Begriffes „Landeskunde“ als die einzig richtige zu erklären, habe ich mich für folgende Begriffsklärung entschieden: „Unter dem Begriff Landeskunde werden Kenntnisse, Wissen über und Verständnis für geografische, politische, wirtschaftliche und soziale, sowie kulturelle Gegebenheiten eines Landes, seine Menschen und deren Verhaltensweisen zusammengefasst.“¹

¹ (<http://www.hueber.de/wiki-99-stichwoerter/index.php/Landeskunde>)

In der Landeskunde unterscheidet man zurzeit meistens zwischen dem kognitiven, kommunikativen und interkulturellen Ansatz.

Das Ziel des kognitiven Ansatzes ist die Vermittlung und Aneignung von Wissen über die Länder der Zielsprache. Im Mittelpunkt stehen faktische Informationen – Fakten, Daten, Zahlen. Die Themen werden von den Bezugswissenschaften abgeleitet, so werden z. B. Geschichte, Geographie, die „hohe“ Kultur, Politik, Wirtschaft, Schulwesen, Gesundheitswesen usw. thematisiert. Das landeskundliche Wissen wird meistens in Form von Sachtexten, Statistiken, Tabellen u. Ä. vorgelegt. Die kognitive Landeskunde spielt eine begleitende Rolle im Fremdsprachenunterricht.

Der kommunikative Ansatz hat zum Ziel die Vermittlung und Aneignung der kommunikativen Kompetenz, der Handlungsfähigkeit in der Zielkultur. Es sollen nützliche Redemittel angeboten werden, wie man Informationen in der Zielsprache (auf Deutsch) ausdrückt. Der kommunikative Ansatz soll den Lernenden dabei helfen, dass sie in sprachlichen Handlungen und im Verstehen der Alltagsthemen erfolgreich sind. Deshalb geht es hier nicht mehr um die bezugswissenschaftlichen Themen, sondern um die alltagskulturellen Phänomene. Dabei wird mit den Themen der Alltagskultur gearbeitet, wie z. B. das Wohnen, die Traditionen, die Freizeitgestaltung, Medien, das Sportleben, wie man miteinander in Verbindung tritt, die Arbeit und viele andere, mittels denen Verschiedene Gesprächsstrategien für die angemessene Verwendung der Sprache geübt werden sollen. Die Alltagssituationen werden möglichst realistisch abgebildet – Bilder von Formularen, Speisekarten usw., aber auch authentische Texte aus Zeitungen, aus dem Internet oder literarische Texte. Die Art und Weise, wie die Redemittel den Lernenden vorgestellt werden, richtet sich nicht nach der Grammatik, sondern nach den Kommunikationsfunktionen. Die kommunikative Landeskunde wird in den Fremdsprachenunterricht integriert.

Der interkulturelle Ansatz soll zur Kompetenz führen sich im interkulturellen Kontext zu verständigen, bzw. die Fremden und auch sich selbst besser zu verstehen.

Aufgrund der menschlichen Wahrnehmung, die sehr durch Erfahrungen aus eigener Kultur beeinflusst ist, kann es leicht im fremdsprachigen Land zu kulturellen Missverständnissen kommen, wenn die Ereignisse oder Situationen falsch interpretiert werden. Nicht nur sprachliche sondern auch nichtsprachliche Handlungen können in verschiedenen Kulturen unterschiedliche Bedeutungen haben. Es ist schwierig "allgemein verbindliche" Themen festzusetzen, weil jeder Lernende von unterschiedlichen Perspektiven (im Bezug auf das Fremde und das Eigene) ausgeht. Jedoch lassen sich folgende Grundkategorien als Grundlage zur Auswahl konkreter Inhalte für landeskundliches Lernen auf allen Bildungsstufen festsetzen: „

1. Geburt und Tod
2. Personale Identität ("Ich"/personale Eigenschaften);
3. Leben in einer Familie (Verwandtschaftssysteme);
4. Leben in einer größeren politischen Gemeinschaft (Sozialordnung/"Wir");
5. Partnerbeziehungen (Freundschaft/Liebe: Beziehungen der Geschlechter);
6. Wohnen;
7. Umwelt;
8. Arbeiten (existenzielle Sicherheit);
9. Ausbildung/Erziehung;
10. Erholung/Kunst (Freizeit und Unterhaltung);
11. Versorgung/Konsum;
12. Verkehr/Mobilität;
13. Kommunikation (Benutzung von Zeichensystemen/Medien);
14. Gesundheitsfürsorge (Gesundsein - Kranksein/Hygiene);
15. Erfahrung von Norm- und Wertsystemen (Ethik/Religion/Sinnsysteme);
16. Geschichte;²

² (Seebauer 2005, S. 131)

Die meisten Themen, die in dem Unterricht (sowohl in der Schule, als auch an der Universität) angesprochen werden, gehen von diesen Grundkategorien aus.

Wobei es zu betonen ist, dass nicht so viel die Inhalte wesentlich sind, sondern dass die Lernenden mittels dieser Inhalte wichtige Fähigkeiten erobern, wie z. B. die Fähigkeit die fremde Kultur selbständig zu erkunden und sie zu verstehen, oder sich in der fremdkulturellen Umgebung adäquat zu verhalten. Der interkulturelle Ansatz wird ebenso in den Fremdsprachenunterricht integriert.

Es ist allerdings darauf hinzuweisen, dass diese Ansätze in der Unterrichtspraxis und in den Lehrbüchern nicht so streng getrennt sind.

2. Geographische Bedingungen

Österreich ist ein Binnenstaat im südlichen Mitteleuropa. Es grenzt an acht Staaten: an Ungarn und die Slowakei im Osten, an Slowenien und Italien im Süden, an die Schweiz und Liechtenstein im Westen und an Deutschland und Tschechien im Norden. Die Gesamtlänge der österreichischen Grenze beträgt ca. 2 706 km³.

Mit einer Fläche von 83 858⁴ km² zählt Österreich zu den kleineren europäischen Staaten. Es ist etwas größer als die Tschechische Republik oder Irland und etwas kleiner als Portugal oder Ungarn.

³ <http://www.bmwfj.gv.at/BMWA/Schwerpunkte/Unternehmen/Staatsgrenzen/DefStaatsgrenze/default.htm>

⁴ <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/01-Laender/Oesterreich.html>

2.1 Oberfläche

Österreich ist in der westlich-östlicher Richtung 575 km und in der nord-südlicher Richtung 294 km lang. Die Alpen nehmen fast zwei Drittel der Fläche ein, deshalb kann von einem Alpenstaat gesprochen werden. Nur ein Drittel der Landesfläche liegt tiefer als 500 m, wobei 56 % der Bevölkerung leben in Gebieten unter 400 m. Zwischen 400 und 600 m leben 28 %, zwischen 600 und 800 m 10 % und über 800 m nur noch 6 % der Bevölkerung. Mit dem 46% Waldanteil an der Gesamtfläche zählt Österreich zu den walddreichsten europäischen Ländern.

Insgesamt gibt es hier fünf Großlandschaften: die Ostalpen, das Alpen- und Karpatenvorland, das Vorland im Osten, das Wiener Becken und das Granit- und Gneishochland.

Die Ostalpen nehmen ca. 63%⁵ der Gesamtfläche ein. In ihrer Zentralzone liegen die höchsten Gebirge Österreichs, es handelt sich um die Ötztaler und Zillertaler Alpen und um die Hohe Tauern, wo sich der höchste Berg Österreichs, der Großglockner (3797 m) befindet. Weiter sind die Ostalpen von den Niederen Tauern, Nördlichen und südlichen Kalkalpen gebildet – in dieser Zone befindet sich das Salzkammergut mit vielen schönen Seen.

Die größten Ebenen liegen im Osten entlang der Donau - im Alpenvorland, das bis zur Donau reicht und ca. 11 % der Fläche einnimmt, und im südlich von Wien liegenden Wiener Becken.

Nördlich der Donau liegt in Ober- und Niederösterreich das Granit- und Gneishochland mit seinem 10% Anteil an dem gesamten Gebiet. Es bildet ein Teil der böhmischen Masse.

⁵ (Homolková, 2004, S. 52)

Das Vorland im Osten ist von der Pannonischen Tiefebene geprägt, das geologisch zu der großen Tiefebene in Ungarn gehört.

2.2 Berge

Die höchsten Berge in Österreich befinden sich in den Ostalpen und überschreiten 3000 m. Die Gebirgslandschaft ist von großer Bedeutung für den Tourismus, es gibt viele Wintersportgebiete und im Sommer bieten sich die Möglichkeiten zum Bergwandern und Klettern. Dank diesen geographischen Gegebenheiten hat Österreich viele erfolgreiche SportlerInnen, vor allem was das Schilaufen bzw. –springen betrifft (z.B. Hermann Maier, Benjamin Raich oder Michaela Dorfmeister, bzw. Wolfgang Loitzl oder Martin Koch).

Die höchsten Berge Österreichs⁶

Gipfel	Höhe	Gebirge	Bundesland
Großglockner	3798 m	Hohe Tauern	Kärnten / Osttirol
Wildspitze (Nordgipfel)	3774 m	Ötztaler Alpen	Tirol
Weißkugel	3738 m	Ötztaler Alpen	Tirol
Großvenediger	3662 m	Hohe Tauern	Osttirol/Salzburg
Hinterer Brochkogel	3628 m	Ötztaler Alpen	Tirol
Hintere Schwärze	3624 m	Ötztaler Alpen	Tirol
Similaun	3607 m	Ötztaler Alpen	Tirol

⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_h%C3%B6chsten_Berge_%C3%96sterreichs

2.3 Flüsse

Der wichtigste Fluss ist die Donau, die den größten Teil Österreichs zum Schwarzen Meer entwässert. Sie ist nicht nur als einen Wasserweg wichtig, sondern sie ist auch eine wichtige Energiequelle. An der Donau gibt es zurzeit elf Wasserkraftwerke. Auch an anderen Alpenflüssen, wie z.B. Inn, Enns, Salzach, Drau oder Mur, wurden zahlreiche Wasserkraftwerke gebaut, mit denen über die Hälfte des Strombedarfs Österreichs abgedeckt ist.

2.4 Seen

Der größte österreichische See ist der Neusiedler See im Burgenland. Er liegt teilweise in Ungarn, ist durchschnittlich nur 2 m tief und hat leicht salziges Wasser, außerdem leben hier über 300 Vogelarten, was für großes Interesse bei den Ornithologen sorgt.

Für den Sommertourismus haben die Seen große Bedeutung, insbesondere die Seen in Kärnten und im Salzkammergut. Die bekanntesten sind: der Wörthersee, der Ossiacher See, oder an der Grenze zu Oberösterreich der Mondsee und Wolfgangsee.

Die größten Seen Österreichs⁷

See	Bundesland	Fläche (km ²)
Neusiedler See	Burgenland	320 (240 km ² in Ö.)
Bodensee	Vorarlberg	538 (nur 24 km ² in Ö.)

⁷ http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Seen_in_%C3%96sterreich

Attersee	Oberösterreich	47
Traunsee	Oberösterreich	25
Wörthersee	Kärnten	19
Mondsee	Oberösterreich	14
Wolfgangsee	Salzburg + OÖ	14
Millstätter See	Kärnten	13
Ossiacher See	Kärnten	11
Achensee	Tirol	7

2.5 Klimatische Bedingungen

Allgemein wird Österreich dem mitteleuropäischen Übergangsklima zugerechnet. Genau gesehen lässt sich aber das österreichische Klima in drei Zonen einteilen. Das kontinentale bzw. pannonische Klima prägt den Osten, wo es kalte Winter und heiße Sommer mit geringen Niederschlägen verursacht. Das alpine Klima in den Alpenregionen sorgt für kurze Sommer und lange, schneereiche Winter. Im übrigen Gebiet (im Alpenvorland und in den Ebenen) herrscht das mitteleuropäische Übergangsklima.

Die tiefste gemessene Temperatur in Österreich ist $-37,2\text{ °C}$ aus dem Jänner 1905 (Sonnblick-Gipfel). Die höchste gemessene Temperatur in Österreich ist $+39,7\text{ °C}$ aus dem Juli 1983 (Dellach im Drautal, Kärnten)⁸.

⁸ <http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreich#Temperaturen>

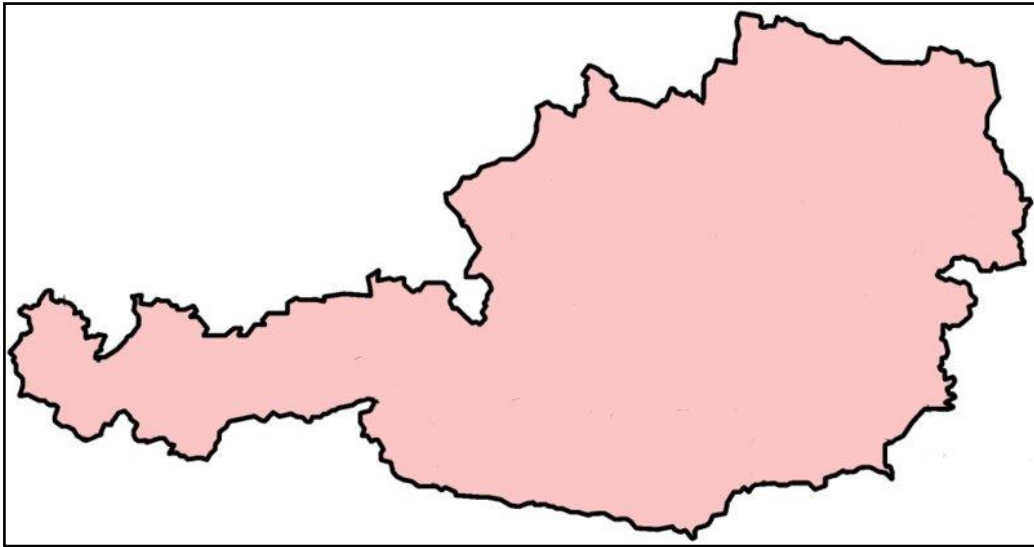
 **Quiz – Geographie** 

Wie ist die geographische Lage Österreichs? a) südliche Mitteleuropa b) südliche Osteuropa c) Westeuropa
Wie groß ist die Fläche, die Österreich einnimmt? (in Tausend km²) a) 73 b) 83 c) 93
Wie viele Bundesländer bilden Österreich? a) 10 b) 9 c) 8
Welches Land grenzt nicht an Österreich? a) Liechtenstein b) Slowenien c) Frankreich
An welchem Fluss liegt Wien? a) Elbe b) Donau c) Drau
Wo liegt der Wörthersee? (beliebter Ort für die Sommertouristik) a) bei Klagenfurt b) bei Salzburg c) in Deutschland
Wo befindet sich die sgn. Pannonische Tiefebene? a) bei Wien b) in Vorarlberg c) in Burgenland

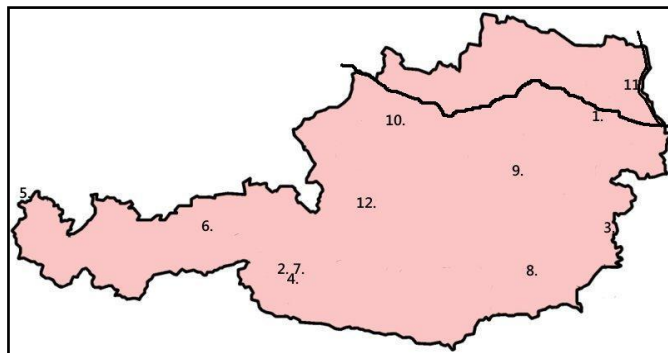
Lösung: a, b, b, c, b, a, c

 **Platzieren Sie folgende geographischen Einheiten in die Blindkarte:** 

1. Wien;
2. Hohe Tauern;
3. Pannonische Tiefebene;
4. Großglockner;
5. Bodensee;
6. Innsbruck;
7. Kaprun;
8. Graz;
9. Mariazell;
10. Donau;
11. Thaya;
12. Salzkammergut



Lösung:



- ✓ Wodurch sind diese geographischen Einheiten bekannt/interessant? Bei Bedarf recherchieren Sie im Internet.

Interview

➤ *Lesen Sie dieses Interview mit dem bekannten österreichischen Skiläufer Hermann Maier.*

➤ *Bilden sie Paare oder Gruppen zu dritt, wählen Sie sich eine bekannte österreichische Persönlichkeit aus und versuchen Sie ein Interview zu führen.*

Reporter: Hermann Maier, werden wir Sie nächstes Jahr bei den Olympischen Spielen in Vancouver erleben? Es wären Ihre dritten Olympischen Spiele!

Hermann Maier: Natürlich ist es für mich eine sehr lockende Gelegenheit. Die Olympia-Strecke gefällt mir sehr gut. Und in Whistler Mountain war ich noch bei keinem Rennen im Ziel, denn wann immer ich dort war, wurden die Weltcup-Abfahrten wegen Nebels abgesagt. Andererseits sind die Spiele noch sehr weit weg. In erster Linie muss ich jetzt schauen, wie sich mein Gesundheitszustand entwickelt.

Reporter: Es gibt immer wieder viele schwere Verletzungen im Schisport. Ist das einfach das normale Risiko oder sollte man mit Regeln die Risiken gezielt entschärfen?

Hermann Maier: Meiner Meinung nach ist es nicht der richtige Weg, die Schwierigkeiten aus den Strecken zu nehmen. Da ist der Mensch ja, Gott sei Dank, mit Verstand ausgestattet und eben die Eigenverantwortung gefragt. Wenn man sie wegnimmt, wird's gefährlich.

Reporter: Wird die Wirtschaftskrise auch auf den Schirennsport Auswirkungen haben?

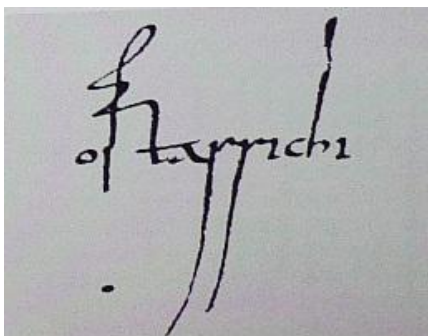
Hermann Maier: Das ist schwer zu sagen. Natürlich bekommt man in in allen Bereichen die Auswirkungen einer globalen Wirtschaftskrise zu spüren, also auch im Skirennsport. Aber dass der Skirennsport in seiner Existenz gefährdet ist, glaube ich nicht.

Reporter: Was halten Sie von einer Sportmoral im Spitzensport? Kann man auch sportlich fair und kameradschaftlich ein/e erfolgreiche/r Spitzensportler/in sein?

Hermann Maier: Ich glaube, dass Moral, Fairness, Kameradschaft im Sport allgemein und speziell im Spitzensport von grundlegender Bedeutung sind. Ohne diese Werte, die man im Sport sogar vermittelt bekommen sollte, sind Erfolge zwar bestimmt möglich, aber ziemlich wertlos. Natürlich gehört auch eine gesunde Portion Egoismus dazu, um seinen Weg zu gehen. Das sehe ich aber nicht im Konflikt zu den moralischen Grundsätzen.⁹

👉 Ersetzen Sie die unterstrichenen Ausdrücke, sodass die Bedeutung der Aussage gleich bleibt 👉

3. Geschichte

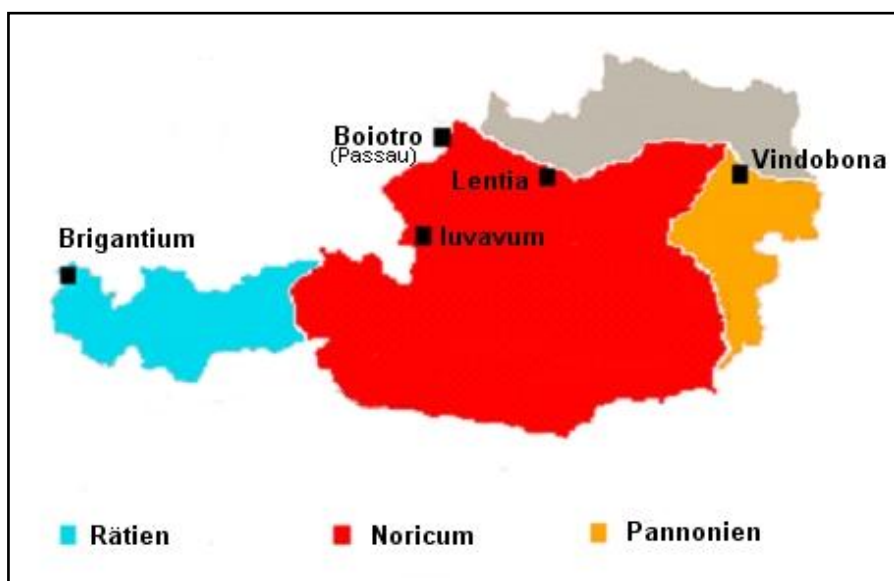


Ostarrichi
(Lichtenberger, 1997, S. 3)

996 erscheint zum ersten Mal der Begriff „**Ostarrichi**“, von dem später der Name Österreich abgeleitet wurde. Die Alpenländer und die Ebenen im Donaugebiet waren jedoch schon in der Altsteinzeit besiedelt. Dank der Bodenschätze, v. a. Salz und Eisenerz, wurde hier ein Tauschhandel mit dem angrenzenden Römischen

⁹ (nach Interview mit Hermann Maier in http://www.donbosco gym.ac.at/index.php?option=com_content &task=view&id=515&Itemid=284; bearbeitet und verkürzt für den Unterricht)

Reich betrieben. In der Jungsteinzeit wurde in dem Raum des heutigen Österreich Ackerbau und Viehzucht betrieben. Das Gebiet wurde von **Illyer** besiedelt und ihre Hallstatt-Kultur verbreiteten später die **Kelten** weiter. Um der Zeitenwende wurde das Gebiet von den **Römern** besetzt und in drei römische Provinzen – Noricum, Rätien und Pannonien – eingeteilt. Aus den römischen Legionslagern Vindobona, Iuvavum, Lentia und Brigantium entstanden die heutigen Städte Wien, Salzburg, Linz und Bregenz. Mit den Römern, die hier dann fast 500 Jahre lang herrschten, kam auch das Christentum.



Nach dem Ende der römischen Herrschaft kam die Zeit der **Völkerwanderung** und damit auch Germanen, Awaren, Hunnen, Magyaren und Slawen in dieses Gebiet. **Karl der Große** gründete zu Ende des 8. Jahrhunderts zwischen den Flüssen Donau und Drau die Karolingische Mark. Es kam zur vielen Kämpfen zwischen den germanischen Siedlern und Magyaren um die Herrschaft, bis Otto der Große die Magyaren 955 in der Schlacht auf dem Lechfeld besiegte.

In den nächsten fast tausend Jahren wurden für Österreich zwei Dynastien bestimmend, zuerst 270 Jahre die **Babenberger**, dann 640 Jahre die **Habsburger**. Im Jahre 976 bekam Leopold von Babenberg die Markgrafschaft Österreich als Lehn. 1156 wurde Österreich zum Herzogtum und Herzog Heinrich II. verlegte den Sitz der Babenberger von Melk nach Wien. Die Babenberger erweiterten erheblich die Grenzen des Landes. 1246 starb der letzte Babenberger, Friedrich II., in einer Schlacht und durch Heirat mit der Schwester des letzten Babenbergers erwarb Österreich der **böhmische König Ottokar Přemysl II.** 1273 wurde der Graf Rudolf von Habsburg zum deutschen König gewählt. Ottokar Přemysl II. weigerte sich ihm Österreich, die Steiermark und Kärnten zu überlassen. 1278 kam es zur Schlacht auf dem Marchfeld, in der Přemysl Ottokar II. fiel und Herzogtum Österreich kam an Rudolf I., der es seinen Söhnen als Lehn schenkte. Die Habsburger wurden dann durch eine erfolgreiche Heiratspolitik zur mächtigsten Dynastie Europas, sie gewannen Burgund, die Niederlande und Spanien.

1345 gründete Rudolf IV. die **Universität in Wien**. Von 1438 bis 1806 waren die Habsburger auch Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Nach dem Tod des letzten Jagellonenkönigs Ludwig II. in der Schlacht bei Mohacs 1526 erbten die Habsburger die Böhmisches Länder und Ungarn.

1529 und 1683 fand die erste und **zweite türkische Belagerung** Wiens statt, in beiden Fällen erfolglos. Mit dem Prager Fenstersturz 1618 begann der **Dreißigjährige Krieg**. Als 1620 am Weißen Berg die böhmischen Stände von dem Kaiser niedergeschlagen wurden, begann die lange religiöse, politische und sprachliche Unterdrückung in Böhmen. Der Krieg verbreitete sich in ganz Europa und endete mit dem Westfälischen Frieden von 1648.

Nach dem Aussterben der österreichischen Habsburger in der männlichen Linie kam dank der Pragmatischen Sanktion die älteste Tochter Karls VI., **Maria Theresia**, zur Macht. Sie herrschte in Österreich, Ungarn und Böhmen von 1740 bis 1780. Vor allem ihre Reformen im Bereich der Verfassung, der Bildung und der

Wirtschaft sind hervorzuheben. Ihr Sohn Joseph II. setzte die Reformarbeit fort, indem er z.B. die Leibeigenschaft abschaffte oder das Toleranzpatent erließ.

Während der **Napoleonischen Kriege** (1792-1815) gelangten die Franzosen viermal nach Östereich. 1806 legte Kaiser Franz II. die Kaiserkrone des „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ nieder, das damit aufhörte zu existieren, und regierte als Kaiser Franz I. von Österreich weiter. Nach der endgültigen Niederlage Napoleons 1813 in der Völkerschlacht bei Leipzig fand 1814 der Wiener Kongress statt, in dem die territoriale Situation Europas geregelt wurde.

1848-1916 herrschte in Österreich Kaiser Franz Josef I. 1867 wurde das Kaisertum Österreich in die **Österreichisch-Ungarische Monarchie** umgewandelt, was allerdings große Unzufriedenheit bei den Tschechen und Serben auslöste. 1907 fanden die ersten direkten Wahlen statt. Das Wahlrecht hatten aber nur Männer, den Frauen wurde es im Jahre 1918 zuerkannt. Die größten Parteien waren die Christlich-soziale Partei und die Sozialdemokratie.

Am 28. Juni 1914 wurde der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand in Sarajevo ermordet, was den Anlass für den Ausbruch des **Ersten Weltkrieges** bildete. Der Krieg endete 1918. Österreich-Ungarn und Deutschland wurden niedergeschlagen und die Doppelmonarchie zerfiel. Es entstand die Republik Österreich und neue Nachfolgestaaten wie Ungarn, Tschechoslowakei und Jugoslawien.

In der Zwischenkriegszeit gab es in Österreich eine riesige Inflation, die erst durch die Währungsreform beendet wurde – es wurde die Schillingwährung statt Kronen eingeführt – wegen der Weltwirtschaftskrise war sie jedoch nicht von großer Erfolg. 1933 endete die demokratische Anordnung, Bundeskanzler **Dr. Engelbert Dollfuß** übernahm die Macht. Er wurde bei dem missglückten Nationalsozialistischen Putschversuch umgebracht und sein Nachfolger hieß Dr. Kurt Schuschnigg.

1938 kam es zur Anschluss Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland und die deutschen Truppen marschierten in Österreich ein. Die Nürnberger Gesetze kamen auch hier zur Geltung. Am 1. 9. 1939 griff Adolf Hitler Polen an und löste dadurch den **Zweiten Weltkrieg** aus. Anfang Mai 1945 erklärte das Deutsche Reich seine bedingungslose Kapitulation und der Krieg war damit zu Ende.

1945 entstand die **Zweite Republik**, in der Karl Renner zum Präsidenten gewählt wurde. Die Alliierten (Frankreich, Großbritannien, Sowjetunion, USA) teilten das ganze Land und Wien in vier Besatzungszonen und blieben dort bis zum Abschluss des Staatsvertrages über die Österreichischen Souveränität im Jahre 1955. Die wirtschaftliche Situation in Österreich war schwierig, aber mit der Hilfe des Marshall-Plans begann sie sich zu verbessern. Nach Abzug der alliierten Besatzungssgruppen erklärte der Nationalrat am **26. Oktober 1955** die Neutralität Österreichs und dieser Tag ist seit 1965 **Nationalfeiertag**.

Noch im Jahre 1955 wurde Österreich in die Vereinten Nationen (UNO) aufgenommen und 1960 tritt es der Europäischen Freihandelsorganisation (EFTA) bei. Als im 1968 in der Tschechoslowakei der Aufstand gegen die Warschauer Paktstaaten niedergeschlagen wurde, flüchteten viele Leute nach Österreich. Im 1978 gewannen in einer Abstimmung über die friedliche Nutzung der Atomkraft die Atomkraftgegner und seither ist in Österreich die Nutzung der Atomenergie verboten.

Seit dem Fall des Eisernen Vorhanges im Jahre 1989 ist Österreich nicht mehr an der Ostgrenze des freien Europas. Im Jahre 1995 tritt Österreich der Europäischen Union bei. 1999 wurde der Euro als Buchgeld eingeführt, ab 1. Jänner 2002 ersetzte der Euro den Schilling auch als Bargeld. Nach dem Beitritt zur EU ist der Begriff Neutralität nur in der Innenpolitik verwendbar, weil aufgrund der gemeinsamen EU-Verteidigungspolitik kann Österreich als ihr Vollmitglied nicht mehr wirklich neutral oder bündnisfrei sein. Im Dezember 2007 fand die

Erweiterung des Schengenraumes nach Osten statt, was den Wegfall der Grenzkontrollen zu Tschechien, der Slowakei, Ungarn und Slowenien bedeutet.¹⁰

 **Aus welchem Grund sind folgende Daten bzw. Zahlen für Österreich**

wichtig? 

996

1806

1867

270 (Jahre)

28. Juni 1914

1945

26. 10. 1955

640 (Jahre)

1995

1. Jänner 2002

¹⁰ (Homolková, 2004, S. 53-61), (Lichtenberger, 1997, S. 5-10), (Seebauer, 2005, S. 27-28)

Lückentext: Ötzi – der Mann aus dem Eis

Österreich, hatte, ermordet, Spitznamen, bis, Augen, um, befand, von hinten, wog, am, Fell, gefunden, Werkzeug

Der "Mann aus dem Eis" wurde _____ 13:30 Uhr _____ 19. September 1991 von dem Nürnberger Ehepaar Erika und Helmut Simon bei einer Wanderung in den Ötztaler Alpen entdeckt. Der Fundort lag am Tisenjoch in 3.210 Meter Höhe direkt an der Grenze zwischen _____ und Italien. Bedeckt von Eis und Schnee blieb die Leiche rund 5.000 Jahre gut erhalten. Die Kleidung und das _____, das Ötzi bei sich trug, wurden ebenfalls gefunden. Er war mit Kleidern aus _____ und Leder, einer Fellmütze und Lederschuhen bekleidet. Bei sich trug er Pfeil und Bogen - und sogar einen Rucksack _____ Ötzi dabei.

Der "Mann aus dem Eis" wurde schnell zur Weltsensation und erhielt den _____ "Ötzi" nach dem Fundort in den Ötztaler Alpen. Untersuchungen zeigten, dass "Ötzi" im Zeitraum 3.350 _____ 3.100 Jahr vor Christus gelebt hat. Er war ca. 1,60 Meter groß und _____ 50 Kilogramm. Sein Alter wird auf 46 Jahre (plusminus 5 Jahre) geschätzt. Er hatte blaue _____, dunkelbraunes bis schwarzes Haar und Schuhgröße 37/38.

Warum er im Frühling oder Frühsommer am Tisenjoch unterwegs war, ist unklar. Vielleicht _____ er sich auf der Flucht, vielleicht war er auf der Jagd, ein Hirte oder ein Handelsreisender? Klar ist jedoch, dass er _____ wurde. In seinem linken Schulterblatt fand man die Spitze eines Pfeils. Er wurde _____ angeschossen und erlag seinen Verletzungen.

Da er auf italienischer Seite _____ wurde, sind die Mumie und Fundsachen heute im Südtiroler Archäologiemuseum in Bozen zu bewundern. Dort wird der

Mann aus dem Eis in einer extra für ihn hergestellten Kühlzelle aufbewahrt.¹¹

Fragen zum Text

- ✓ Wie ist der Name „Ötzi“ entstanden?
- ✓ Wie war Ötzi ausgerüstet?
- ✓ Wie ist er gestorben?
- ✓ Wo befinden sich die Ötztaler Alpen?

 **Fassen Sie den Text „Ötzi – der Mann aus dem Eis“ mittels Stichpunkte mit eigenen Worten zusammen** 

Bilden Sie Sätze im Perfekt

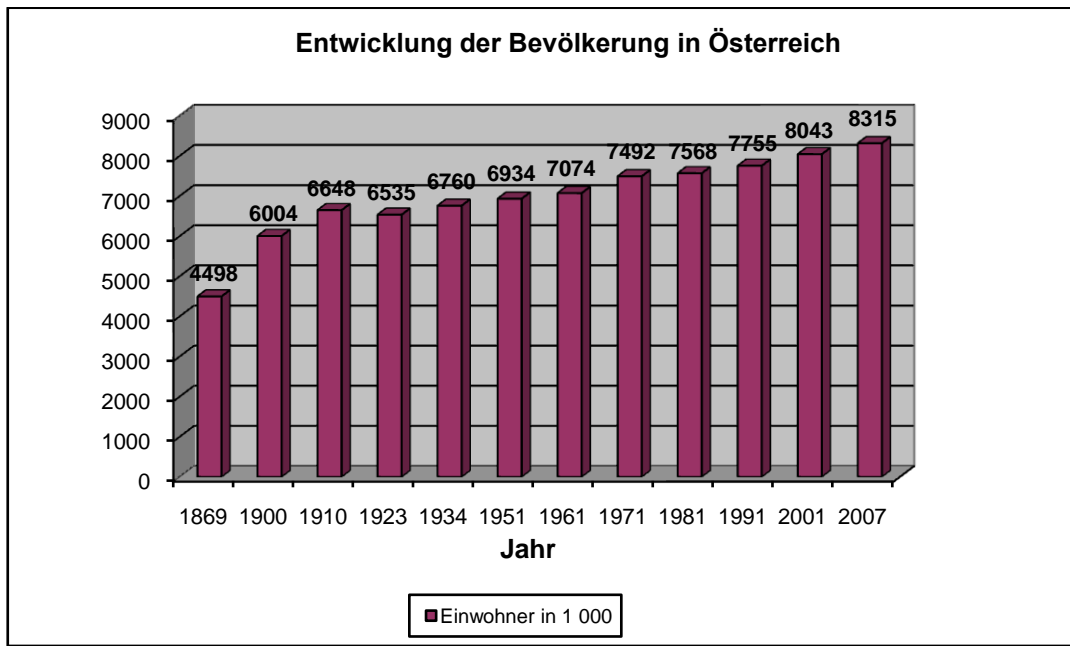
1. Der Fundort lag am Tisenjoch in 3.210 Meter Höhe.
2. Die Kleidung und das Werkzeug, das Ötzi bei sich trug, wurden ebenfalls gefunden.
3. Er war mit Kleidern aus Fell und Leder bekleidet.
4. Klar ist jedoch, dass er ermordet wurde.
5. In seinem linken Schulterblatt fand man die Spitze eines Pfeils.

¹¹(http://www.swr.de/steinzeit/html/_Steckbrief_Oetzi,1178099267.html),

(<http://www.kindernetz.de/infonetz/thema/berge/oetzi/-/id=31264/nid=31264/did=31498/f3twkj/index.html>) Gekürzt und vereinfacht für den Unterricht

4. Bevölkerung

Nach den Angaben der Bundesanstalt Statistik Österreich für das 1. Quartal 2008 hatte Österreich 8 331 930 Einwohner. Die Einschätzung der Statistiker für das Jahr 2050 (die österreichische Bevölkerung betreffend) liegt bei 9,5 Millionen Einwohner.¹²

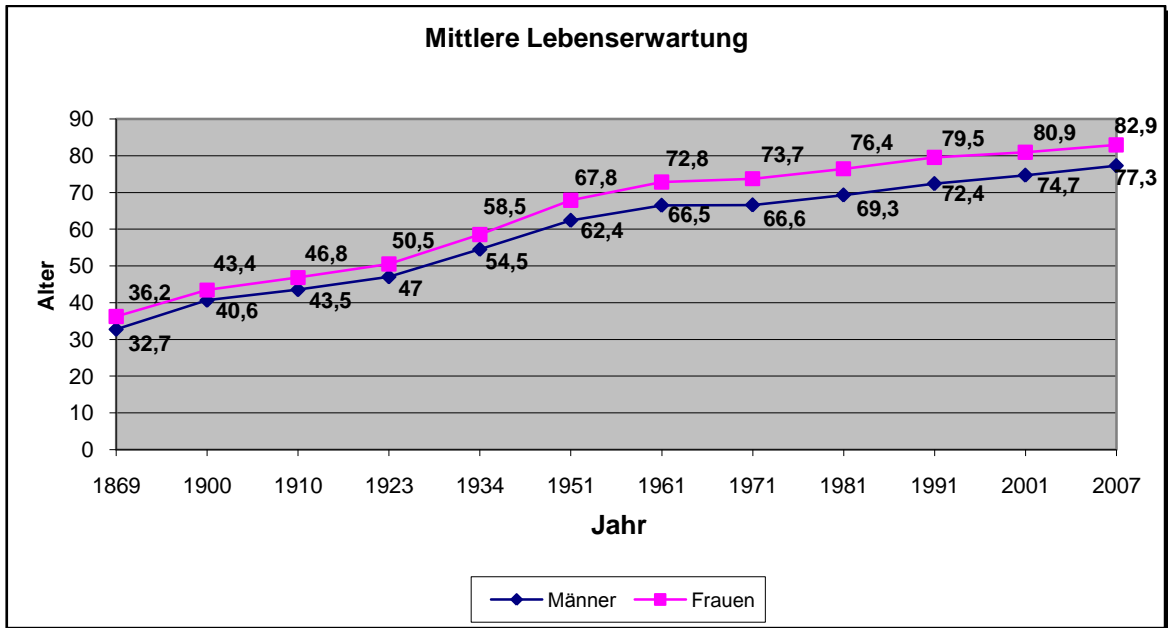


(http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/volkszaehlungen/bevoelkerungsstand/023290.html)

Im Jahr 2007 lag die mittlere Lebenserwartung eines männlichen Neugeborenen bei 77,3 Jahren und eines weiblichen Neugeborenen bei 82,9 Jahren. Zum Vergleich waren das im Jahr 1951 nur 62,4 bzw. 67,8 Jahre.¹³

¹² (http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/demographische_prognosen/bevoelkerungsprognosen/027308.html)

¹³ (http://www.statistik.at/web_de/Redirect/index.htm?dDocName=022521)



Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte beträgt 99,4 Menschen pro km². In Wien ist die Bevölkerungsdichte wesentlich höher – sie beträgt sogar 4000 Personen pro km². 117 Personen pro km² leben in Oberösterreich und 141 in Vorarlberg im Unterschied zu Tirol oder Kärnten, die die geringste Bevölkerungsdichte aufweisen, und zwar 55 bzw. 59 Personen pro km².

Vergleichen Sie die Bevölkerungsdichten bei Folgenden Ländern/Städten

Land/Stadt	Österreich	Wien	Deutschland	Berlin	Tschechien	Prag
Bevölkerungsdichte	99,4	4000				

Die häufigsten Vornamen der neugeborenen Mädchen im Jahr 2007 waren laut Statistik Austria: **Lena, Leonie, Anna, Sarah, Julia, Hannah, Laura, Katharina, Sophie** und **Lisa**. Bei den neugeborenen Jungen waren das im demselben Jahr folgende Namen: **Lukas, Tobias, David, Julian, Florian, Maximilian, Fabian, Alexander, Felix** und **Simon**.

Die häufigsten Familiennamen in Österreich sind **Gruber, Huber, Bauer, Wagner** und **Müller**. In Deutschland sind das folgende Namen: Müller, Schmidt, Schneider, Fischer und Meyer.¹⁴

 Welche Familiennamen sind in Tschechien am häufigsten? 

	Österreich	Deutschland	Tschechien
1.	Gruber	Müller	
2.	Huber	Schmidt	
3.	Bauer	Schneider	

4.1 Minderheiten

In Österreich gibt es sechs anerkannte Volksgruppen, die etwas mehr als 100 000 Personen zählen. Genaue Angaben sind nicht bekannt, denn die Zugehörigkeit zu einer Volksgruppe wird bei den offiziellen Volkszählungen nicht notiert.

Zu den sechs in Österreich anerkannten Volksgruppen gehören **Kroaten, Ungarn, Slowenen, Tschechen, Slowaken und Roma und Sinti**. Die Kroatische

¹⁴ (Wiener Sprachblätter 2007, Heft 1, S. 6-8 in <http://www.sprache-werner.info/Haeufigsten-Namen-Artikel.11822.html?PHPSESSID=c2c531dd4e0ad>; 20. 2. 2009)

(ca. 30 000 Personen), Ungarische Volksgruppe (ca. 20-30 000 Personen) ebenfalls wie die Volksgruppe Roma und Sinti (ca. 25 000 Personen) lebt vor allem in Burgenland und in Wien. Die Slowenen (ca. 20 000 Personen) leben vorwiegend in Südkärnten und in der südlichen Steiermark und die Tschechische (ca. 15-20 000 Personen) und Slowakische Volksgruppe (ca. 5-10 000 Personen) ist vor allem in Wien und in Niederösterreich ansässig.¹⁵

Es gibt noch weitere Volksgruppen in Österreich, die aber nicht gesetzlich anerkannt sind, z. B. Türken, Italiener, Polen usw.



Zweisprachige Ortstafel in Kärnten (deutsch-slowenisch)

Die sechs anerkannten Volksgruppen haben Anspruch z.B. an zweisprachige topografische Bezeichnungen in festgelegten Gebieten. Nicht zuletzt gehört zu diesen Ansprüchen die Tatsache, dass bei bestimmten Behörden die Sprache der Volksgruppe als Amtssprache gebraucht werden kann, und dass die Volksgruppen finanziell oder durch andere Maßnahmen gefördert werden.

Um in Österreich die oben erwähnten Rechte genießen zu können, muss die jeweilige Volksgruppe mehr als drei Generationen in Österreich leben und die österreichische Staatsbürgerschaft haben - sgn. autochtone Volksgruppe.

Die in Österreich anerkannten Volksgruppensprachen sind: Tschechisch und Slowakisch in Wien, Ungarisch in Wien und in Burgenland, Slowenisch in Kärnten und in der Steiermark, Burgenlandkroatisch und Romanes in Burgenland.

¹⁵ (Seebauer 2005, S. 53)

Abbildung: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/7/7f/Ludmannsdorf_\(Ortstafel\).jpg/180px-Ludmannsdorf_\(Ortstafel\).jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/7/7f/Ludmannsdorf_(Ortstafel).jpg/180px-Ludmannsdorf_(Ortstafel).jpg)

Seit dem Jahr 2000 sind die Grundrechte der Volksgruppen in der österreichischen Bundesverfassung verankert.

4.1.1 Tschechische Volksgruppe in Österreich

Schon im Mittelalter gab es tschechische Kaufleute in Wien. In der 2. Hälfte des 18. Jhs. erschien in Wien die erste tschechische Zeitung. Ende des 18. Jhs., wegen sehr starker Zuwanderung, gab es hier sogar öffentliche Meldungen in der tschechischen Sprache.

In der Franz-Joseph-Ära sind viele Arbeiter und Handwerker wie Tischler, Schuster, Schlosser, Schneider usw. in Österreich eingewandert. Es wurden viele Vereine gegründet, unter anderem 1862 der „Slawische Gesangsverein“, 1863 der Theaterverein „Pokrok“ oder 1864 der „Slawische Geselligkeitsverein“ („Slovanská Beseda“).

Zu Beginn des 20. Jh. war Wien die zweitgrößte tschechische Stadt – nach Prag. Weitere Emigrationswellen gab es nach 1948 und besonders auch nach der Niederlage des „Prager Frühlings“ im Jahr 1968 (über 160 000 Flüchtlinge, 12 000 blieben in Österreich).

Seit dem Jahr 1994 hat die tschechische Volksgruppe ihr Volksgruppenbeirat beim Bundeskanzleramt.¹⁶

 **Was passt nicht zu den anderen Ausdrücken und warum?** 

1. Ungarn - Slowenen - Türken - Kroaten
2. Huber - Müller - Gruber - Bauer

¹⁶ (Seebauer, 2005)

3. Tirol - Wien - Kärnten

Lösung: 1. Türken – nicht anerkannte Volksgruppe; 2. Müller – die häufigste Familienname in Deutschland; 3. Wien – die größte Bevölkerungsdichte

Klischeevorstellungen über Österreich und seiner Bevölkerung

- ✓ Was fällt Ihnen beim Begriff „Österreich“ ein?
- Schreiben/malen Sie alle Ideen auf.
- Diskutieren Sie in den Gruppen die Ergebnisse.
- Was halten Sie für „typisch österreichisch“? Was ist davon positiv und was negativ?
- Vergleichen Sie das mit den Klischeevorstellungen über Tschechien/Tschechen.

4.2 Religion

In Österreich gibt es mehrere gesetzlich anerkannte Kirchen und Religionsgemeinschaften – **Katholische Kirche**, **Evangelische Kirchen** Augsburgischer und Helvetischer Bekenntnis, **Griechisch-orientalische Kirche** (orthodoxe Kirchen), **Israelitische Kultusgemeinde** (Judaismus), **Islamische Glaubensgemeinschaft**, **Buddhistische Religionsgemeinschaft** u.a. Von der gesetzlichen Anerkennung dieser Kirchen ergeben sich einige Rechte, die der Staat garantiert, z.B. das Recht auf öffentliche Religionsausübung oder auf den Religionsunterricht an öffentlichen Schulen.

Nach Ergebnissen der Volkszählung von 2001 sind 73 % der Bevölkerung Anhänger der römisch-katholischen Kirche. 9 % der Bevölkerung sind ohne Religionsbekenntnis, d.h. atheistisch oder konfessionslos. 4,6 % der Bevölkerung sind Anhänger der evangelischen Kirchen. Zu der größten nicht-christlichen Glaubensgemeinschaft in Österreich – Islam gehören ca. 350.000 Personen an, das sind 4,3 % der Bevölkerung. Der Islam ist in Österreich seit 1912 anerkannt. Rund 2,2 % der Bevölkerung bekennen sich zu einer der orthodoxen Kirchen, zum Buddhismus ca. 10 000 Menschen, zum Judentum ca. 8 000 und zum Hinduismus ca. 3 500 Menschen.¹⁷

 **Vergleichen Sie die österreichische Bevölkerung mit der tschechischen** 

	Österreich	Tschechien
römisch-katholische Kirche	73 %	
evangelische Kirchen	4,6 %	
Konfessionslose	9 %	

 **Fragen zum Thema** 

- ✓ Welche Kirchen sind in Österreich gesetzlich anerkannt?
- ✓ Wo ist die tschechische Volksgruppe in Österreich v.a. angesiedelt?
- ✓ Wie heißen die in Österreich anerkannten Volksgruppen?

¹⁷ (http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/volkszaehlungen/bevoelkerung_nach_demographischen_merkmalen/022885.html)

5. Politisch-administrative Gliederung

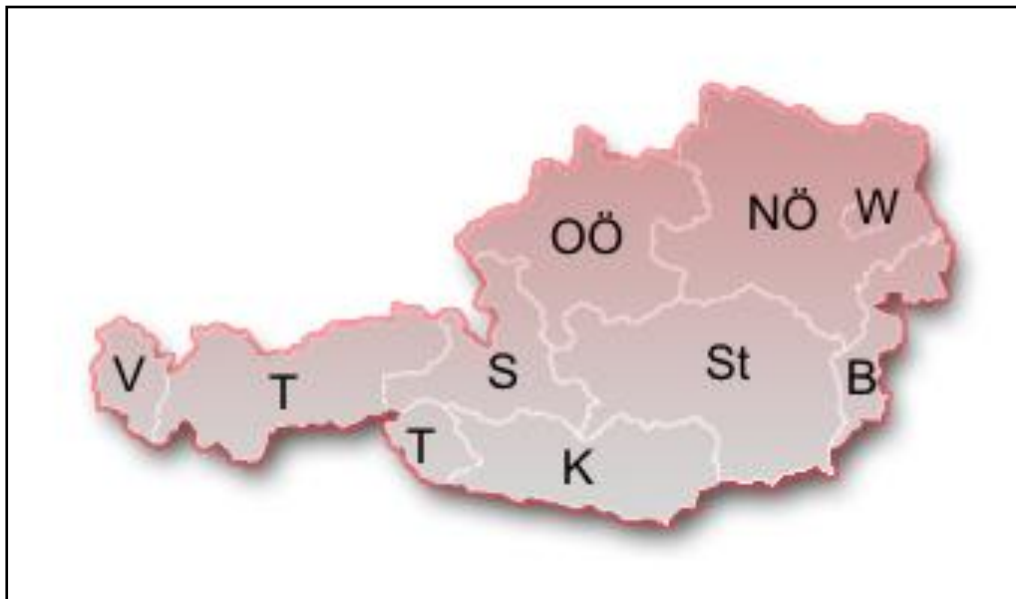
Die Republik Österreich ist ein Bundesstaat, der aus neun selbständigen Ländern besteht. Die Bundesländer gliedern sich weiter in 99 politische Bezirke, davon sind 15 sgn. Statutarstädte, die die Bezirksverwaltung selbst ausüben. Die Bezirke haben nur administrative und keine legislativen Kompetenzen. Die kleinsten politischen Einheiten sind die Ortsgemeinden.

Ein eigenes Statut haben folgende Städte: Eisenstadt, Rust (in Burgenland); Klagenfurt, Villach (in Kärnten); St. Pölten, Wiener Neustadt, Krems, Waidhofen an der Ybbs (in Niederösterreich); Linz, Wels, Steyr (in Oberösterreich); und nicht zuletzt auch Salzburg, Graz, Innsbruck und Wien.

Österreichische Bundesländer (Stand Januar 2007)¹⁸

	Bundesland	Hauptstadt	Fläche (km²)	Einwohner	Bevölkerungs- dichte (pro km²)
NÖ	Niederösterreich	St. Pölten	19 186	1 589 580	82,9
St	Steiermark	Graz	16 401	1 203 918	73,4
T	Tirol	Innsbruck	12 640	700 427	55,4
OÖ	Oberösterreich	Linz	11 980	1 405 674	117,4
K	Kärnten	Klagenfurt	9 538	560 407	58,8
S	Salzburg	Salzburg	7 156	529 574	74
B	Burgenland	Eisenstadt	3 962	280 257	70,7
V	Vorarlberg	Bregenz	2 601	364 940	140,3
W	Wien		415	1 664 146	4 013,4

¹⁸ (http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstand_und_veraenderung/bevoelkerung_im_jahresdurchschnitt/031769.html)





Jedes der neun Bundesländer hat seine eigene **Landesregierung**, die es verwaltet. Sie besteht aus dem vom Landtag gewählten Landeshauptmann und den Landesräten. Der Landtag - das Parlament des Bundeslandes - beschließt die Landesgesetze. Die Landtagsabgeordneten werden alle fünf bzw. sechs Jahre von den Landesbürgern gewählt. Den Landesregierungen unterstehen die Bezirke und die Gemeinden.

👉 **Quiz: Bundesländer und ihre Hauptstädte** 👉

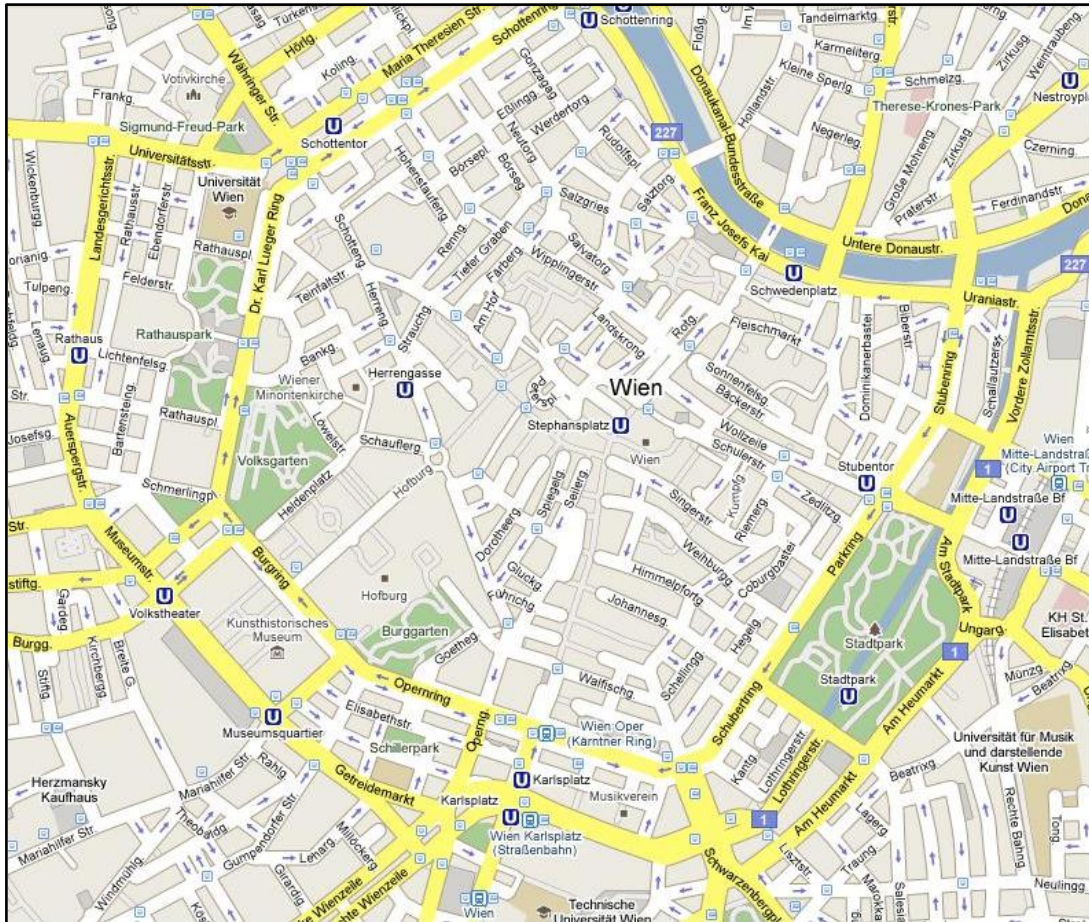
Wählen Sie zu jedem Bundesland den Hauptstadt aus		
Oberösterreich		
a) Wels	b) Steyr	c) Linz
Niederösterreich		
a) St. Pölten	b) Zwettl	c) Amstetten

Burgenland		
a) Oberwart	b) Eisenstadt	c) Güssing
Steiermark		
a) Graz	b) Leoben	c) Murau
Salzburg		
a) Hallein	b) Bischofshofen	c) Salzburg
Tirol		
a) Kitzbühel	b) Innsbruck	c) Kufstein
Vorarlberg		
a) Feldkirch	b) Bregenz	c) Dornbirn
Kärnten		
a) Klagenfurt	b) Villach	c) Velden



Lösung: c, a, b, a, c, b, b, a

 **Arbeiten Sie in Gruppen: Finden Sie Bilder und Informationen zu den unten genannten Begriffen. Platzieren Sie dann die gefundenen Bilder in die Karte Wiens und informieren Sie andere Gruppen über ihre Ergebnisse.** 

Stephansdom, Belvedere, Hofburg, Schönbrunn, Wiener Universität, Staatsoper, Riesenrad



(Quelle: <http://maps.google.cz/>)

 **Spiele Sie in Paaren jeweils einen Touristen und einen „Einheimischen“ vor – Fragen sie den Einheimischen mit Hilfe der Karte auf den Weg zu den Wiener Sehenswürdigkeiten** 

6. Österreichisches Deutsch

„Der Österreicher unterscheidet sich vom Deutschen durch die gemeinsame Sprache“¹⁹

Die österreichische Standardvarietät des Hochdeutschen ist durch das Österreichische Wörterbuch normiert. Sie unterscheidet sich im Wortschatz, in der Grammatik, Schreibweise und auch in der Aussprache von dem Hochdeutschen, das in Deutschland durch den Duden kodifiziert ist. In der Schule lernen die Kinder die deutsche Schriftsprache. Die Österreicher verwenden sie aber vorwiegend beim Schreiben und wenn sie sich vornehmer ausdrücken wollen. Es gilt nicht mehr, wie bis in die 60er Jahre, dass die Verwendung von Hochsprache, Slang oder Mundart die Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Klassen, bzw. zu unterschiedlichen Ausbildungsstufen kennzeichnet.

Als „Austriazismen“ werden die für Österreich charakteristischen Spracherscheinungen bezeichnet. Diese lassen sich auf etwa 7-8 000 berechnen.

Die Sprache des östlichen Österreich (bis einschließlich Tirol) ist eng verwandt mit dem Bayrischen. Die Vorarlbergische gehört zum alemanischen Sprachgebiet (Baden-Württemberg, Schweiz).

Die größten Unterschiede vom deutschen Deutsch weist der österreichische Wortschatz auf. Anlässlich des EU-Beitritts Österreichs wurden sogar 23 Bezeichnungen ins „Protokoll Nr. 10 über die Verwendung österreichischer Ausdrücke der deutschen Sprache“ aufgenommen, das ein Bestandteil des österreichischen Beitrittsvertrags ist. Es handelt sich um spezifisch österreichische Ausdrücke aus dem Bereich „Lebensmittel“.

¹⁹ (Seebauer 2005, S. 39)

in Österreich	in Deutschland	in Österreich	in Deutschland
Beiried	Roastbeef	Melanzani	Aubergine
Eierschwammerl	Pfifferlinge	Nuss	Kugel
Erdäpfel	Kartoffeln	Obers	Sahne
Faschiertes	Hackfleisch	Paradeiser	Tomaten
Fisolen	Grüne Bohnen	Powidl	Pflaumenmus
Grammeln	Grieben	Ribisel	Johannisbeeren
Hüferl	Hüfte	Rostbraten	Hochrippe
Karfiol	Blumenkohl	Schlögel	Keule
Kohlsprossen	Rosenkohl	Topfen	Quark
Kren	Meerrettich	Vogerlsalat	Feldsalat
Lungenbraten	Filet	Weichseln	Sauerkirschen
Marillen	Aprikosen		

(EU-Beitrittsvertrag, BGBl. Nr. 45/1995, Seite 2544)

Zu weiteren Besonderheiten auf dem kulinarischen Feld gehören z.B. Palatschinke – Pfannkuchen, Karotte – Möhre, Zwetschke – Pflaume, Kukuruz - Mais, Semmel – Brötchen. Unterschiede gibt es auch auf bei zwei Monatsnamen, und zwar Jänner – Januar, Feber – Februar. Bei Lebensmitteln wird statt *10 Gramm* die Bezeichnung *1 Dekagramm* verwendet. So sagen sie bei der Bestellung *10 Dekagramm Wurst* und nicht *100 Gramm Wurst*.

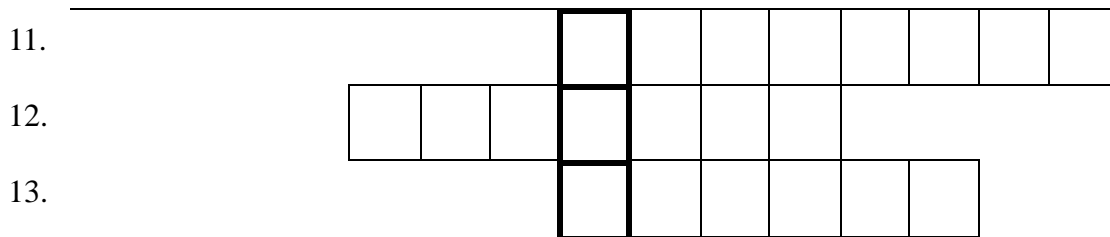
Die Grammatik weist nur kleine Unterschiede auf. Im Bereich der Wortbildung sind die Diminutivendungen **-el**, **-erl** erwähnenswert: Mädél, Würstel, Pickerl, Sackerl usw. Die Pluralform von solchen Wörtern endet auf **-erln**. Aber es

gibt auch Wörter, die ohne Suffix *-erl* nicht möglich sind. Es handelt sich hier nicht um Diminutivsuffix sondern um einen festen Bestandteil des Wortes, z.B. Stockerl – Hocker (kein kleiner Stock).

Im Bereich der Flexion handelt es sich vor allem um das unterschiedliche Geschlecht der Substantive, z.B. das Eck – die Ecke, das Teller – der Teller. Die Konjunktion *weil* wird nebenordnend verwendet. Diese Verwendung ist zwar grammatisch nicht richtig, ist aber, vor allem mündlich, ganz üblich. Bei den Verben der Körperhaltung wie „liegen“, „sitzen“, „stehen“ usw. kann man oft das Hilfsverb „sein“ statt „haben“ sehen, bzw. hören.

 **Kreuzwörterrätsel – Österreichisches Deutsch 1 (Essen)** 

1.																			
2.																			
3.																			
4.																			
5.																			
6.																			
7.																			
8.																			
9.																			
10.																			



- | | |
|--|---------------|
| 1. Pfannkuchen (gerollt und mit Marmelade gefüllt) | 10. Tomaten |
| 2. Mehlspeise, mit Äpfel oder Topfen gefüllt | 11. Aprikosen |
| 3. Sahne | 12. Mais |
| 4. Quark | 13. Brötchen |
| 5. Blumenkohl | |
| 6. Johannisbeere | |
| 7. Möhre | |
| 8. Pflaume | |
| 9. Pflaumenmus | |

Lösung: 1. Palatschinke, 2. Strudel, 3. Obers, 4. Topfen, 5. Karfiol, 6. Ribisel, 7. Karotte, 8. Zwetschke, 9. Powidl, 10. Paradeiser, 11. Marillen, 12. Kukuruz, 13. Semmel

 **Kreuzworträtsel – Österreichisches Deutsch 2** 

Finden Sie die österreichischen Ausdrücke für folgende Wörter (alle Richtungen sind erlaubt):

Aprikosen, Februar, Januar, Junge, klettern, Schaufenster, Schornsteinfeger

T P D E M W C Z S B A Y O J A
 A S R Q N A G F O J T I Z M R
 S A T A M O R I H M K N T K V
 K U Z K I E T I B U B O D R J
 O S B O P J D E L L U A X A B
 U L K I Q S Ä H U L Z B V X I
 R A U C H F A N G K E H R E R
 X G I Z T H O A N M K N Q L U
 S E J H D O F E B E R I V N G
 N U X A V U Z V H K R U F D V

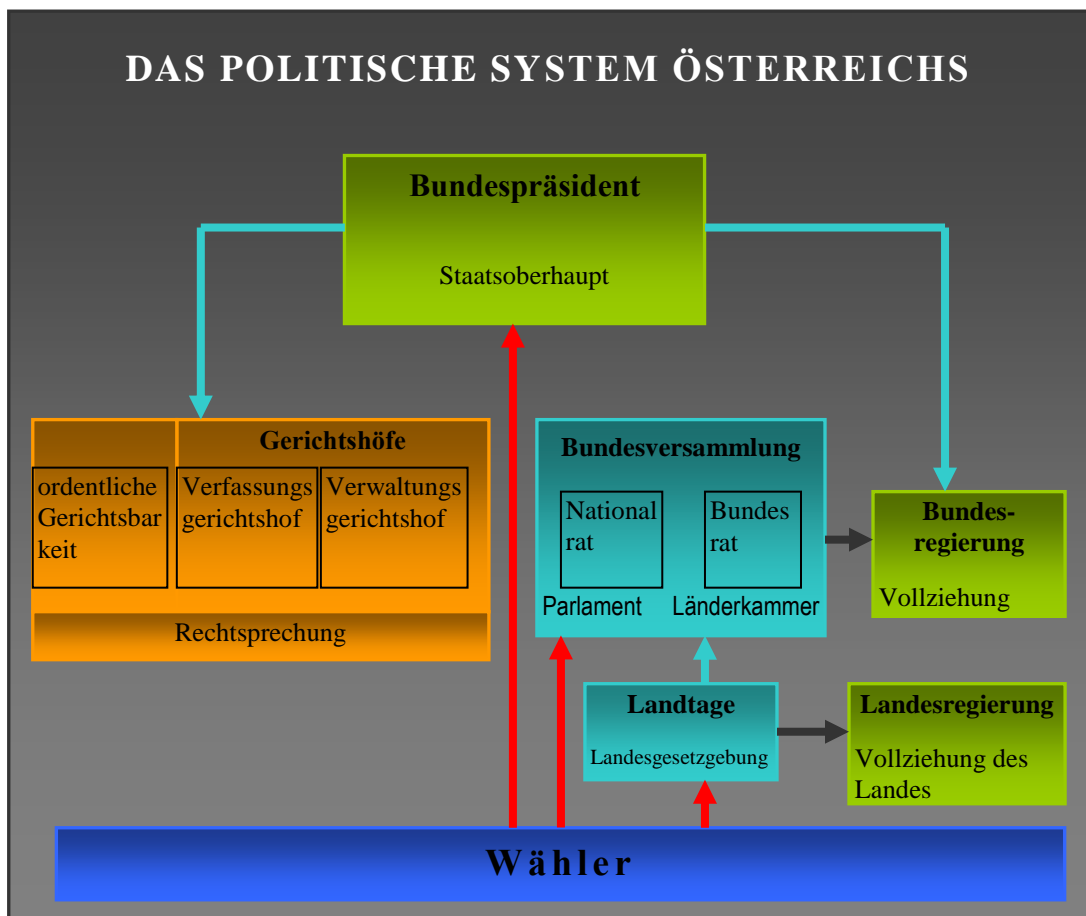
Lösung:

T P D E **M** W C Z S B A Y O J A
 A S R Q N **A** G F O J T I Z M R
 S **A** T A M O **R** I H M K N T **K** V
 K **U** Z K I E T I **B U B** O D **R** J
 O S B O P **J** D E L L U A X A B
 U L K I Q S Ä H U L Z B V X I
R A U C H F A N G K E H R E R
 X **G** I Z T H O A N M K N Q L U
 S **E** J H D O **F E B E R** I V **N** G
 N U X A V U Z V H K **R** U F D V

👏 Fragen zum Thema 👏

- ✓ Überlegen Sie, warum die Österreicher an unterschiedlichen Bezeichnungen vom deutschen Deutsch festhalten.
- ✓ Kennen Sie einige österreichische Ausdrücke, die dem Tschechischen sehr ähneln?
- ✓ Was sind „Austriazismen“?

7. Das politische System Österreichs



Österreich ist eine demokratische Republik. Die Bundesverfassung aus dem Jahre 1920 wurde zum Vorbild auch für die Verfassung der Zweiten Republik, die noch mit dem Staatsvertrag von Wien (1955) und dem Neutralitätsgesetz die staatsrechtlichen Grundlagen der Republik bildet.

Der oberste Repräsentant des Staates ist **der Bundespräsident**, der seit 1951 unmittelbar vom Volk für sechs Jahre gewählt wird und durch eine Volksabstimmung oder ein Verfahren vor dem Verfassungsgerichtshof abgesetzt werden kann. Jeder Bundespräsident kann höchstens einmal wiedergewählt werden. Er hat seinen Sitz in der Hofburg in Wien. Zu den Aufgaben des Bundespräsidenten gehört die Vertretung der Republik nach außen, die Ernennung des Bundeskanzlers (meistens des Vorsitzenden der stärksten Partei) und der Regierungsmitglieder (aufgrund des Vorschlags des Bundeskanzlers). Er kann auch den Nationalrat auflösen. Weiter schließt er die Staatsverträge ab und ist der oberste Befehlshaber des Bundesheers.

Seit 1945 hatte Österreich folgende Präsidenten: Dr. Karl Renner (1945-50), Theodor Körner (1951-57), Dr. Adolf Schärf (1957-65), Franz Jonas (1965-74), Dr. Rudolf Kirchschläger (1974-86), Dr. Kurt Waldheim (1986-92), Dr. Thomas Klestil (1992-2004) und den seit 2004 amtierenden Dr. Heinz Fischer.²⁰

Das österreichische **Parlament** setzt sich aus zwei Kammern, dem Nationalrat und dem Bundesrat, zusammen. Sie sind die gesetzgebenden Organe in Österreich. **Der Nationalrat** besteht aus 183 Abgeordneten und wird für fünf Jahre gewählt. Alle österreichischen Staatsbürger, die das 16. Lebensjahr vollendet haben, besitzen das aktive Wahlrecht. Das passive Wahlrecht – Recht gewählt zu werden – haben die Männer sowie Frauen, die das 21. Lebensjahr vollendet haben. Der

²⁰ (Beza 1998, S. 227)

Nationalrat beschließt die Bundesgesetze und hat auch Recht der Bundesregierung das Misstrauen auszusprechen. **Der Bundesrat** hat 62 Abgeordnete, die von den Landtagen der einzelnen Bundesländer, im Verhältnis zur Einwohnerzahl des entsprechenden Bundeslandes, entsandt werden. Der Nationalrat muss fast alle Gesetzentwürfe dem Bundesrat vorlegen, der dagegen Einspruch erheben kann.

Die Bundesregierung besteht aus dem Bundeskanzler, dem Vizekanzler und den Bundesministern. Der gegenwärtige Bundeskanzler seit Dezember 2008 heißt Werner Faymann (SPÖ). Die Bundesregierung beschließt die Gesetzentwürfe, die dann dem Parlament vorgelegt werden.

7.1 Politische Parteien

Seit der Gründung der Republik Österreich wird die politische Szene von zwei großen Parteien beherrscht, und zwar von der Österreichischen Volkspartei (ÖVP) und der Sozialdemokratischen Partei Österreichs (SPÖ). Beide Parteien entstanden schon während der Monarchie und wurden im Jahre 1945, am Ende des Zweiten Weltkrieges, neu gegründet. Trotz ihrer gegensätzlichen Programmausrichtung regieren oft diese beiden Parteien in einer Großen Koalition.

Eine Rolle spielen auch die Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ), die im Jahre 1983 erstmals an der Regierung teilnahm, die Grünen, die seit 1986 im Nationalrat vertreten sind, und das Bündnis Zukunft Österreich (BZÖ), das im Jahre 2005 nach der Spaltung der FPÖ entstand.

Bei der Nationalratswahlen im September 2008 erzielten die im Nationalrat vertretene Parteien folgende Ergebnisse²¹: SPÖ 57 Mandate (29,3 %), ÖVP 51

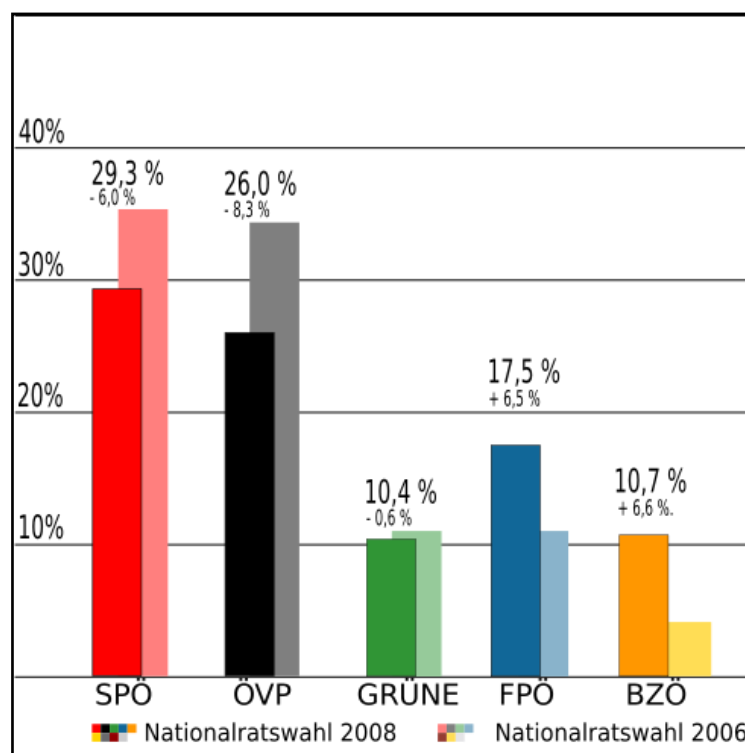
²¹ http://www.krone.at/krone/S179/object_id__116990/hxcms/index.html

Mandate (26,0 %), FPÖ 34 Mandate (17,5%), BZÖ 21 Mandate (10,7%) und Die Grünen 20 Mandate (10,4 %).

Bundespräsident Heinz Fischer beauftragte den Chef der stärksten Partei Werner Faymann mit der Bildung der Regierung. Es entstand die Große Koalition SPÖ – ÖVP mit Werner Faymann als Bundeskanzler und Josef Pröll, dem Vorsitzenden der ÖVP, als Vizekanzler.

 **Interpretieren Sie diese Abbildung** 

- ✓ Was können Sie davon ablesen?
- ✓ Welche Farben hat die gegenwärtige Große Koalition?



(Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Nationalratswahl_2008_%C3%B6sterreich.svg)

Quiz - Politik

Wie heißt der gegenwärtige österreichische Bundeskanzler? a) Wolfgang Schüssel b) Werner Faymann c) Alfred Gusenbauer
Welche politische Partei existiert nicht in Österreich? a) SPÖ b) Bündnis 90/Die Grünen c) Die Grünen
Was ist der Bundesrat? a) die Ländervertretung b) das oberste Gericht c) das österr. Parlament
Mit wie viel Jahren ist ein Österreicher wahlberechtigt? a) 16 b) 18 c) 20
Wie heißt die kleinste Verwaltungseinheit Österreichs? a) die Gemeinde b) der Bezirk c) der Landkreis

Lösung: b, b, c, a, a.

Fragen zum Thema

- ✓ Was gehört zu den Aufgaben des Bundespräsidenten?
- ✓ Wie ist das österreichische Parlament gebildet?
- ✓ Wie lauten die Namen der politischen Parteien SPÖ, ÖVP, FPÖ, BZÖ?

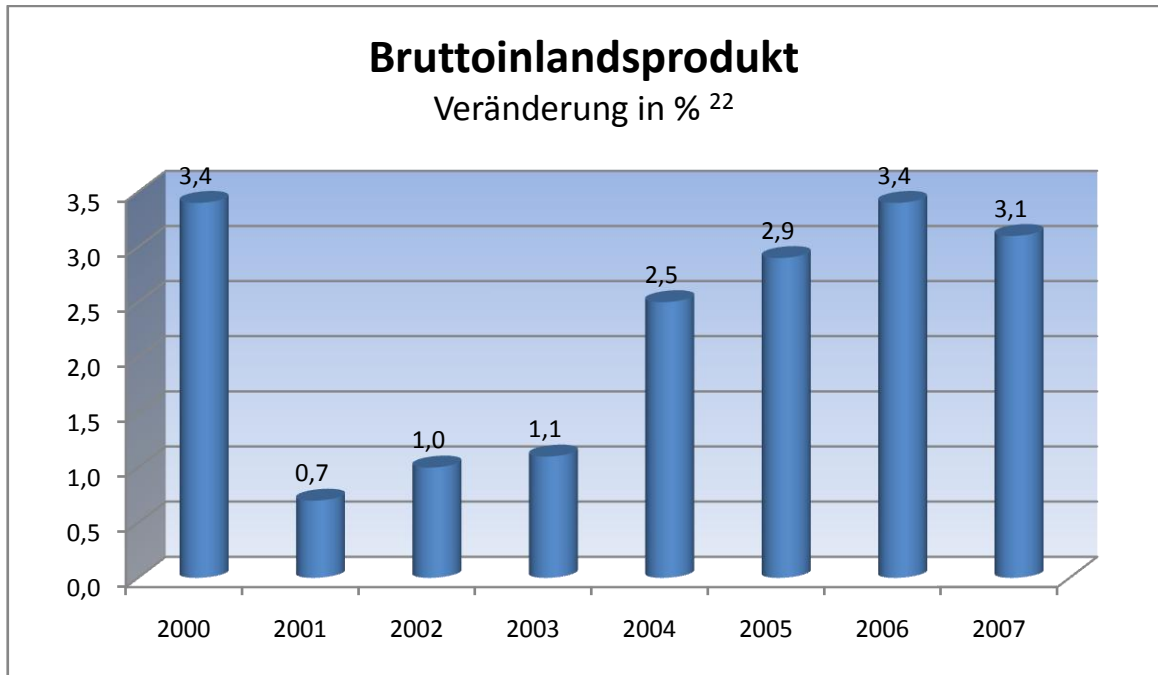
8. Wirtschaftssystem

Das Wirtschaftssystem Österreichs beruht auf dem Prinzip der sozialen Marktwirtschaft, d.h. Angebot und Nachfrage spielen zwar die Hauptrolle, aber es ist auch im begrenzten Ausmaß möglich, den wirtschaftlich Schwächeren Unterstützung durch Interventionen zu leisten. Die österreichische Wirtschaft ist, bis auf kleine Ausnahmen, privatwirtschaftlich organisiert.

Österreich ist ein hochentwickeltes Industrieland mit einem schnell wachsenden Dienstleistungssektor. Den wichtigsten Dienstleistungszweig stellt der Tourismus dar.

Das Bruttoinlandsprodukt betrug 2007 in Österreich 270,8 Mrd. Euro²², das entspricht einem BIP von ca. 32 600 Euro pro Einwohner. Das Wirtschaftswachstum Österreichs, berechnet als Veränderung des BIP, betrug im Jahre 2000 3,4 %, 2001 - 0,8 %, 2002 -1,0 %, 2003 - 1,4 %, 2004 - 2,4 %, 2005 - 1,8 %, 2006 - 3,3 %.

²² (http://ahk.de/fileadmin/user_upload/BFAL_-_Wirtschaftsdaten_Kompakt/Oesterreich.pdf)

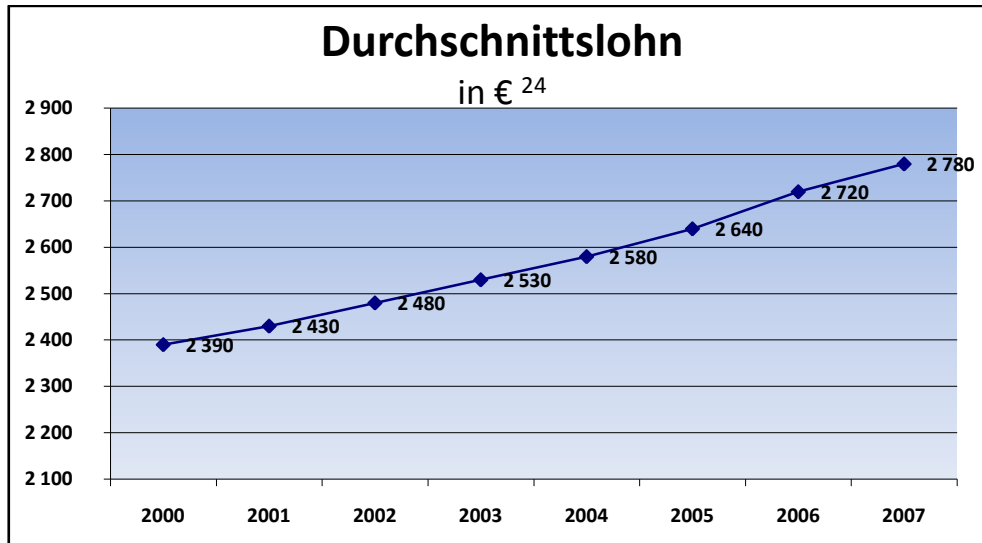


Der primäre Sektor (Land- und Forstwirtschaft) beteiligte sich 2007 mit 1,8 % an dem BIP. Aus dem sekundären Sektor (Industrie, Energie-, Wasserwirtschaft, Bauwesen) kamen 2007 30,6 % und aus dem tertiären Sektor (Dienstleistungen) 67,7 % dazu.²³

Der monatliche Durchschnittslohn in Österreich lag im Jahre 2007 bei 2 780 Euro²⁴.

²³ (<http://wko.at/statistik/eu/europa-wertschoepfung.pdf>)

²⁴ (http://ahk.de/fileadmin/user_upload/BFAI_-_Wirtschaftsdaten_Kompakt/Oesterreich.pdf)



Die Arbeitslosenquote lag 2008 bei 3,9 Prozent²⁵, was die viertbeste Platzierung unter den EU-Ländern bedeutete.

8.1 Bergbau und Landwirtschaft

Österreich ist relativ reich an verschiedenen Rohstoffen, an die sich die bedeutenden Industriezweige stützen. Das **Eisenerz** wird vom Erzberg in der Steiermark und vom Hüttenberg in Kärnten gewonnen. **Erdöl** und **Erdgas** kommen nordöstlich von Wien und zwischen den Flüssen Enns und Inn vor. Österreich ist nach Rumänien und Deutschland der drittgrößte Produzent von Erdöl in Europa. Im Südosten Österreichs wird die **Braunkohle** gefordert. Eine ganz große Rolle spielen in dem österreichischen Bergbau die Magnesitvorkommen. **Magnesit** wird in Kärnten, in der Steiermark und in Tirol abgebaut und ist ein wichtiger Exportartikel. **Salz** wurde in Österreich schon von den Kelten gewonnen. Die Salzbergwerke befinden sich in Hallein, Hallstatt oder in Hall in Tirol. Ein großer Teil des abgebauten Salzes wird in der chemischen Industrie verarbeitet. Für die Bauwirtschaft ist ganz wichtig die Gewinnung von **Gips**. Lagerstätten von vielen

²⁵ (Quelle: <http://wko.at/statistik/eu/europa-arbeitslosenquoten.pdf>)

Rohstoffen sind zurzeit ausgebeutet, andere sind viel zu klein, um Rohstoffe zu gewinnen.

Aus der landwirtschaftlichen Sicht sind das nördliche Alpenvorland und die beiden Ufer der Donau die wichtigsten Gebiete Österreichs. Hier werden Getreide, Obst und Wein angebaut und befindet sich hier das für die Viehzucht wichtige Grünland. Die Wälder nehmen ca. 46 % der Gesamtfläche ein. Dank dem hohen Maß der Bewaldung hat die Forstwirtschaft in der Hochgebirgszone sehr gute Bedingungen.

8.2 Industrie

Zu dem sekundären Sektor wird die Rohstoffverarbeitung und Sachgüterproduktion, weiter auch die Energie- und Wasserversorgung, sowie das Bauwesen gezählt. Die österreichische Industrie kann man eher als klein- und mittelständisch bezeichnen: Rund 20% der Unternehmen haben weniger als 10 Beschäftigte, ca. 80% aller österreichischen Industrieunternehmen beschäftigen weniger als 100 Arbeitnehmer, und nur 1,4% der Betriebe haben mehr als 1.000 Beschäftigte²⁶.

Den größten Anteil an der Gesamtproduktion haben die Maschinen- und Stahlbauindustrie. Von großer Bedeutung sind auch die chemische Industrie, sowie die Elektro- und Elektronikindustrie.

Die Verteilung nach Bundesländern zeigt die starke Konzentration der Produktion auf Niederösterreich (23,5 %), Oberösterreich (21,8 %), Wien (16,9 %) und die Steiermark (15,6 %) ²⁷.

²⁶ <http://www.eu2006.at/de/Austria/Overview/sectors.html#industrie>

²⁷ <http://aeiou.iicm.tugraz.at/aeiou.encyclop.i/i330645.htm>



Wichtige Exportländer der österreichischen Industrie sind Deutschland, Italien, Ungarn oder die Schweiz.

Zur Energieerzeugung werden in Österreich Kohle, Erdöl, und Erdgas, außerdem auch die erneuerbaren Energien wie Wasserkraft (die größte Energiequelle), Windkraft, Biomasse und Holz benutzt. In der Volksabstimmung vom 1987 haben sich die ÖsterreicherInnen gegen die Kernkraft entschieden, deshalb gibt es hier keine Kernkraftwerke.

8.3 Dienstleistungen

Dem tertiären Sektor dominieren vor allem der Tourismus, der Handel und das Bankwesen. Den höchsten Anteil an ausländischen und inländischen Tourismus haben Tirol, Salzburg, Kärnten und Wien. Zu den großen österreichischen Dienstleistungsunternehmen gehören z. B. Spar (Supermarktkette), Raiffeisenbank, Hypo-Bank, Strabag (bedeutendes Bauunternehmen) oder Telekom Austria (Mobilkommunikation, Festnetztelefonie, Internetzugänge usw.).

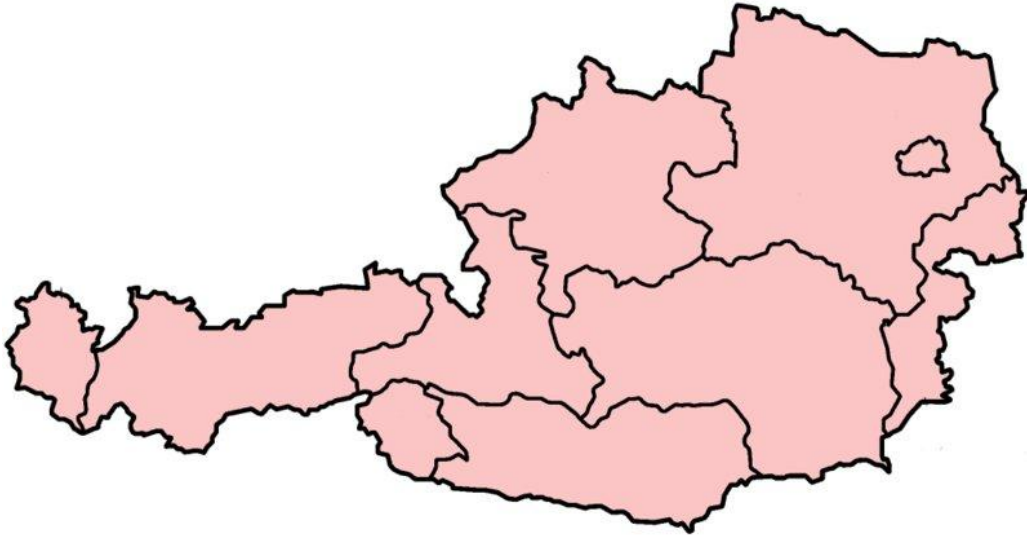
Im Bereich des Außenhandels haben den größten Anteil sowohl am Im- als auch am Export die Maschinen und Fahrzeuge.

 **Bilden Sie zwei Gruppen – die Kernkraftfreunde und Kernkraftgegner – überlegen Sie sich verschiedene Pro- und Kontraargumente und versuchen Sie in einer konstruktiven Diskussion die andere Gruppe von Ihrem Standpunkt zu überzeugen** 

👉 Finden sie in der Blindkarte Österreichs die Lagerstätte von folgenden

Rohstoffen 👉

Eisenerz, Magnesit, Salz, Erdöl, Erdgas, Braunkohle



👉 **Fragen zum Thema** 👉

- ✓ Auf welchem Prinzip beruht das Wirtschaftssystem Österreichs?
- ✓ Welche Wirtschaftszweige zählt man zu dem primären, sekundären und dem tertiären Sektor?
- ✓ Welches der drei Wirtschaftssektoren trägt am meisten dem Bruttoinlandsprodukt zu?
- ✓ Welche Bodenschätze hat Österreich zur Verfügung?
- ✓ Wie ist die Arbeitslosigkeit in Österreich im Vergleich zu den EU-Ländern?
- ✓ Von welcher Quelle gewinnt Österreich die meiste Energie?
- Vergleiche diesen Zustand mit dem Zustand in der Tschechischen Republik.

9. Das österreichische Schulsystem

9.1 Geschichte

Die erste, damals sechsjährige, Schulpflicht für alle Kinder entstand mit der Schulreform von Maria Theresia im Jahre 1774. Vor dieser Schulreform wurden in Österreich hauptsächlich die Kinder aus höheren Schichten von Mönchen und Nonnen unterrichtet. Für die Mädchen waren jedoch die Mittelschulen nicht zugänglich.

Im Jahre 1869 wurde die Schulpflicht von sechs auf acht Jahre verlängert und auch die Größe der Klassen wurde auf maximal 80 Schüler begrenzt. Es war auch die dreijährige Bürgerschule eingerichtet, die auch für die Mädchen geöffnet war, welche aber nach einem anderen Lehrplan als die Jungen unterrichtet wurden. Diese wurde im Jahre 1927 durch die Hauptschule ersetzt, die für die Kinder vom 10. bis zum 14. Lebensjahr zur Pflicht wurde.


Zwischen den Jahren 1934 – 1945 kam es zur Reduzierung der Mädchen in den Schulen und auch zur ihrer strikten Trennung von den Jungenklassen.

Im Jahre 1962 gab es eine wesentliche Schulgesetzänderung, wodurch die Schulpflicht von acht auf neun Jahre verlängert und das Schulwesen neu organisiert wurde. Im Jahre 1975 wurden erste Schritte zur Koedukation gemacht und 1982 verpflichtete sich Österreich durch eine Konvention zur Beseitigung der Diskriminierung der Frauen.

Die behinderten Kinder können die Sonderschule besuchen, oder können seit 1993 im Primärbereich und seit 1997 im Sekundärbereich integrativ unterrichtet werden.

Lebensjahr		UNIVERSITÄT	FACHHOCHSCHULE	AKADEMIE	KOLLEG			
	19.		BERUFSBILDENDE HÖHERE SCHULE	BERUFSBILDENDE MITTLERE SCHULE	BERUFSSCHULE			
	18.							
	17.	AHS (Oberstufe)	5 Schuljahre	4 Schuljahre	3 Schuljahre			
	16.							
	15.							
	14.					4 Schuljahre	Polytechnischer Jahrgang	
	13.	ALLGEMEINBILDENDE HÖHERE SCHULE (Unterstufe)	HAUPTSCHULE 4 Schuljahre				SONDERSCHULE	
	12.							
	11.							
	10.							4 Schuljahre
	9.	GRUNDSCHULE, VOLKSSCHULE					SONDERSCHULE	
	8.							
	7.							4 Schuljahre
	6.							
		KINDERGARTEN / VORSCHULSTUFE						

(www.bildungssystem.at)

 allgemeine Schulpflicht

9.2 Schultypen

Kindergarten

Der Besuch des Kindergartens ist freiwillig, d.h. nach Wunsch der Eltern. Der Kindergarten kann ab dem dritten Lebensjahr besucht werden. Zurzeit nehmen ca 90 % der Kinder in Österreich an der vorschulischen Erziehung teil. Neben den öffentlichen Kindergärten gibt es auch private Kindergärten und sgn. Kindergruppen, die die Eltern selbst organisieren.

A. Primarbildung

Volksschulen

Die Schulpflicht beginnt nach der Vollendung des sechsten Lebensjahres. Die Volksschule umfasst vier Jahre und ist normalerweise in vier Schulklassen geteilt. Bei geringer Schülerzahl, was v. a. die ländlichen Regionen betrifft, können SchülerInnen unterschiedlicher Schulstufen eine Klasse besuchen.

Sonderschulen

Insgesamt existieren elf verschiedene Arten von Sonderschulen (z.B. Sonderschule für körperbehinderte Kinder, Sonderschule für sprachgestörte Kinder usw.), in denen physisch und/oder psychisch behinderte Kinder unterrichtet werden. Die Sonderschule umfasst acht Schuljahre. Je nach Art der Behinderung wird jedes Kind nach dem individuellen Lehrplan unterrichtet. Die Klassengröße ist geringer als in anderen Schulen – acht bis fünfzehn SchülerInnen.

B 1. Sekundarbildung – Unterstufe

Nach dem Besuch der vierjährigen Volksschule gibt es für die Kinder zwei Möglichkeiten. Je nach den schulischen Ergebnissen, bzw. nach der Begabung, können sie in die Hauptschule gehen, oder mit besseren Noten auf die allgemeinbildende höhere Schule (AHS) aufgenommen werden. Ausgenommen die Privatschulen ist der Besuch der sekundarbildenden Schulen kostenlos.

Hauptschule

Die Hauptschule umfasst die fünfte bis achte Schulstufe. In den Fächern Deutsch, Englisch und Matematik werden die SchülerInnen in drei Leistungsgruppen geteilt. Damit werden die unterschiedlichen Begabungen gefördert. Auch die Möglichkeit des Übertritts in die AHS wird dadurch möglich, da die erste Leistungsgruppe nach demselben Lehrplan wie in den AHS unterrichtet wird.

In vielen Fällen, meistens aus existentiellen Gründen, gehen die Schulen von dieser Teilung weg und führen sgn. Schulversuche ein. Die SchülerInnen werden entweder dem beruflichen oder schulischen Zweig zugeteilt.

Polytechnischer Lehrgang

Der polytechnische Lehrgang wird vor allem von den SchülernInnen besucht, die unmittelbar nach der allgemeinen Schulpflicht einen Beruf erlernen wollen. Er stellt für sie das letzte – neunte – Pflichtschuljahr dar. Für jene, die kein Lehrplatz oder keine Arbeitsstelle finden, besteht hier die Möglichkeit ein freiwilliges zehntes Schuljahr zu absolvieren.

Allgemeinbildende höhere Schulen

Sie schließen an die 4. Klasse der Volksschule an und umfassen eine Unterstufe (5. - 8. Schulstufe) und eine Oberstufe (9. - 12. Schulstufe). Es gibt folgende Typen der AHS: Gymnasium, Realgymnasium und wirtschaftskundliches

Realgymnasium. Die Unterschiede zwischen diesen Typen bestehen in ihren Schwerpunkten. Das Gymnasium ist an die humanistischen Fächer gerichtet. Das Realgymnasium ist naturwissenschaftlich orientiert und das wirtschaftskundliche Realgymnasium hat sein Schwerpunkt in der Wirtschafts- und Sozialkunde.

B 2. Sekundarbildung – Oberstufe

Die Oberstufe umfasst die oben genannte Oberstufe der Allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS), weiter auch die Berufsbildende mittlere und höhere Schulen und Berufsschulen.

Allgemeinbildende höhere Schulen

In der Oberstufe werden die drei Formen der AHS fortgesetzt und zusätzlich gibt es noch das Oberstufenrealgymnasium. Sie werden mit Matura abgeschlossen.

Berufsbildende Schulen

Die berufsbildenden höheren Schulen vermitteln in fünf Jahren sowohl eine Allgemeinbildung (ähnlich wie die AHS), als auch eine komplette Berufsausbildung in einem bestimmten Fachgebiet. Es handelt sich z.B. um Handelsakademien, pädagogische, technische Schulen oder Schulen für Sozialberufe usw. Sie werden mit Reife- und Diplomprüfung abgeschlossen.

Die berufsbildenden mittleren Schulen, z.B. die Handelsschulen, dauern vier oder drei Jahre und enden mit einer Abschlussprüfung. Es gibt auch 1- und 2-jährige Fachschulen. Eine Weiterqualifizierung ist z.B. mit dem Aufbaulehrgang möglich.

Berufsschulen

In der Regel umfasst die Berufsschule drei Jahre. Je nach Lehrberuf kann die Ausbildung allerdings 2 bis 4 Jahre dauern. Sie muss zusätzlich zu einer Lehre

besucht werden und wird mit der Lehrabschlussprüfung abgeschlossen. Sie umfasst Bereiche wie Bauwesen, Gärtnerei und Landwirtschaft, Körper- und Schönheitspflege, Chemie oder Elektrotechnik.

C. Postsekundäre und tertiäre Bildung

Zu den postsekundären Bildungseinrichtungen zählen Kollegs und Akademien (z.B. Hebammenakademien, medizinisch-technische Akademien und militärische Akademien). Für den Besuch ist die Reifeprüfung, Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung nötig. Sie dauern zwei bzw. drei Jahren und werden mit Diplomprüfung abgeschlossen.

Zu den tertiären Bildungseinrichtungen zählen Universitäten und Fachhochschulen. Für den Besuch ist meist das Maturazeugnis nötig. Ab dem Sommersemester 2009 müssen die Studierenden nach acht Jahren wieder keinen Studienbeitrag mehr zahlen.

Universitäten

Die älteste österreichische Universität ist die 1365 gegründete Wiener Universität. Weiter gibt es Universitäten in Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Krems, Leoben, Linz und Salzburg. Man kann aus zehn Gruppen von Studien wählen: geistes- und kulturwissenschaftliche, ingenieurwissenschaftliche, künstlerische, medizinische, naturwissenschaftliche, rechtswissenschaftliche, theologische, veterinärmedizinische, Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien und Lehramtsstudien. Das Studium wird mit akademischen Graden Bachelor (BA), Master (MA) und Diplomingenieur (Dipl.-Ing.) abgeschlossen. Das Doktoratstudium wird mit dem Doktorgrad (Dr. oder PhD.) beendet.

Fachhochschulen

Seit 1994 gibt es in Österreich die Fachhochschulen. Sie vermitteln eine praxisbezogene Berufsausbildung auf Hochschulniveau. In der Regel dauern die Studiengänge sechs bis zehn Semester. Zu den wichtigsten Studienrichtungen gehören Tourismus, Technik, Medien, Design, Informationstechnologie oder Wirtschaft. Das Studium wird mit akademischen Graden Bachelor, Master und Diplomingenieur abgeschlossen.

Pädagogische Hochschulen

An den pädagogischen Hochschulen studieren die zukünftigen Volksschullehrer, Hauptschullehrer, Sonderschullehrer oder Lehrer für die polytechnischen Schulen. Das Diplomstudium dauert mindestens sechs Semester.

Fragen zum Thema

- ✓ Von wem und in welchem Jahr wurde die grundsätzliche Schulreform in der österreichischen Monarchie durchgeführt?
- ✓ Wie viel Jahre beträgt die Schulpflicht in dem heutigen Österreich?
- ✓ Wozu dient der polytechnischer Jahrgang?

Vergleichen Sie den österreichischen Schulsystem mit dem tschechischen.

- Worin liegen die größten Unterschiede?

10. Wiener Kaffeehäuser und -kultur

Nach zahlreichen Legenden waren das die Türken, die Kaffee in Wien bekannt machten, aber in der Wirklichkeit war er dort bereits vor dem Eintreffen der Türken bekannt. Eines der ersten Kaffeehäuser in Wien wurde jedoch zur Zeit der 2. Türkischen Belagerung, genau im Jahre 1685 von dem Armenier Johannes Diodato gegründet. Mit der Zeit entstanden immer mehr Kaffeehäuser und um 1900 gab es in Wien bereits 600 davon. Die Gäste waren Männer und Frauen hatten Zutritt ausschließlich in der männlichen Begleitung. In dieser Zeit hatten die Kaffeevarianten noch keine Namen.

Gegen Ende des 19. Jh. und am Anfang des 20. Jh. wurden die Wiener Kaffeehäuser von sehr großer Bedeutung – berühmte Schriftsteller, Künstler, Wissenschaftler und Politiker, wie z. B. Alfred Polgar, Karl Kraus, Hugo von Hofmannsthal, Stefan Zweig, Leo Trotzki, Gustav Klimt, Adolf Hitler, Egon Schiele oder Arthur Schnitzler, trafen sich hier um sich zu unterhalten und zu arbeiten. Ab 1950 verloren die Kaffeehäuser an Popularität, v. a. wegen des veränderten Freizeitverhaltens der Menschen, die zu dieser Zeit das Fernsehen oder andere Unterhaltung bevorzugten. Seit den 90er Jahren wächst wieder das Interesse an den Kaffeehäusern. Zu den bekanntesten Wiener Kaffeehäusern zählen Café Central, Café Sperl, Café Prückel, Café Frauenhuber (eines der ältesten) oder Café Sacher, das auch wegen der berühmten traditionellen Sachertorte, die hier hergestellt wird, bekannt ist.

Es ist ganz gewöhnlich, wenn ein Stammgast in einem Kaffeehaus eine sehr lange Zeit vor seinem Kaffee sitzt und Zeitungen liest. Er wird nicht gezwungen, noch etwas Weiteres zu bestellen. Es ist in Wien selbstverständlich, dass zu jedem Kaffee ein Glas frischen Leitungswassers serviert wird.



Thonet-sessel

(<http://www.stuhlzauber.de>)

Die Einrichtung der Kaffeehäuser ist oft ähnlich. Typisch sind die Thonet-Sessel, die Bänke und die Tische mit Marmorplatte. Oft haben Tische ihr eigenes Abteil, was im großen und hohen Raum dem Gast eine Privatsphäre bietet.

Die meisten Kaffeehäuser haben neben einer umfangreichen Kaffeekarte auch eine Speisekarte oder bieten mindestens kleinere Gerichte an.

Es gibt eine große Menge von Kaffeearten, und man gerät schnell in Ratlosigkeit, wenn man in einem Kaffeehaus zum ersten Mal die Karte öffnet. Folgende Arten Kaffee erhält man in jedem ordentlichen Wiener Kaffeehaus:



- **Schwarzer** Eine Tasse schwarzer Kaffee
(auch Mokka genannt)
- **Brauner** Schwarzer Kaffee mit Obers, wodurch er die braune Farbe erhält
- **Verlängerter** Kleiner schwarzer Kaffee mit der doppelten Menge Wasser zubereitet
- **Melange** Verlängerter mit heißer Milch und mit Milchschaum zu gleichen Teilen
- **Franziskaner** Melange mit Schlagobers statt Milchschaum und Schokostreuseln
- **Kaffee verkehrt** Kaffee mit viel Milch (ca 2/3) und wenig Kaffee
(auch Milchkaffee genannt)
- **Einspänner** Großer Mokka im Glas mit sehr viel Schlagobers und Staubzucker

- **Kapuziner** Schwarzer Kaffee mit wenig Schlagobers, bestreut mit Kakao oder geriebener Schokolade

Erwähnenswert sind auch folgende Wiener Spezialitäten:

- **Fiaker** Großer Mokka mit Rum oder Obstbrand und Schlagobers
- **Maria Theresia** Großer Mocca mit Orangenlikör, im Glas serviert
- **Kaisermelange** Melange mit Eigelb und Cognac
- **Konsul** Schwarzer Kaffee mit ganz wenig Schlagobers

28

 **Rollenspiel** – bilden Sie kleinere Gruppen. Schreiben Sie eine eigene Kaffeekarte bzw. auch eine Speisekarte auf; Spielen Sie den Kaffehausbesuch vor. 

 **Übersetzen Sie folgende Sätze** 

1. Jedna z prvních kaváren ve Vídni byla založena v době druhého tureckého obležení.
2. Ženy měly přístup do kaváren pouze v mužském doprovodu.
3. Setkávali se zde významní spisovatelé, vědci či politici, aby se bavili, ale také pracovali.

²⁸ (http://www.wiener-kaffeehaus.at/02_Geschichte/2_0_Geschichte.asp?SID=1041191282948)
(http://de.wikipedia.org/wiki/Wiener_Kaffeehaus#Kaffee-Zubereitungsarten)

4. Kavárna „Café Sacher“ je známá především díky tradičnímu Sachrovu dortu, který se zde vyrábí.
5. Ve Vídni je samozřejmé, že se ke každé kávě servíruje sklenka čerstvé vody.

Lösung: im Text

11. Sonstige Übungen

Quiz - Allgemeines

Wie viele Einwohner hat Österreich? (in Mio) a) 8 b) 9 c) 10
Wer war nicht Österreicher? a) W. A. Mozart b) Egon Schiele c) Günter Grass
In welchem Sportzweig stehen oft die Österreicher auf dem Siebertreppchen? a) Triathlon b) Schifahren c) Schwimmen
Aus welcher Quelle wird in Österreich die meiste Energie gewonnen? a) Wasserkraftwerke b) Atomkraftwerke c) Windkraftwerke
Wie heißt der höchste Berg Österreichs? a) Wildspitze b) Weißkugel c) Großglockner
Wann feiern die Österreicher den Nationalfeiertag? Aus welchem Grunde? a) 26. Oktober b) 28. Oktober c) 12. März

Lösung: a, c, b, a, c, a

👉 **Personenbeschreibung** – bilden Sie Paare und setzen Sie sich gegenüber.







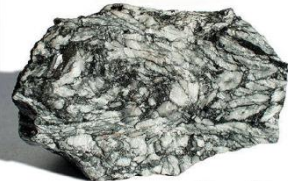

Beschreiben Sie Ihrem Partner möglichst genau die auf einem Bild abgebildete Person - eine bekannte Persönlichkeit aus Österreich, sodass der Partner sie möglichst genau zeichnen kann. Die zeichnende Person kann Rückfragen stellen um sich zu vergewissern. Vergleichen Sie die Vorlage und Ihre Zeichnung. 👉

👉 **Memospiel** – trennen Sie die einzelnen Karten auf, legen Sie sie mit der bedruckten Seite nach unten und suchen Sie jeweils den richtigen Paar 👉

✓ Was wissen Sie über den abgebildeten Personen, Sachen Bauten oder Naturerscheinungen? Wodurch wurden Sie bekannt, bzw. berühmt?

das Dirndl	die Lederhose	Maria Theresia	Hermann Maier
			

Wolfgang Amadeus Mozart	Heinz Fischer	Euro	Großglockner
			
das Kaffeehaus	Prater	Stephansdom (Domkirche St. Stephan zu Wien)	Ötzi
			
Kaffee verkehrt	Donau (in Wien)	Wasserkraftwerk	Sachertorte

			
<p>Lipizzaner</p>	<p>Neusiedlersee</p>	<p>Magnesit</p>	<p>Hofburg</p>
			

(Bilder, Quelle: Internet)

SCHLUSS

Ich behandelte in meiner Diplomarbeit das Thema Landeskunde Österreichs im Deutschunterricht. In Bezug darauf, dass Österreich direkt an die Tschechische Republik grenzt, die Flächen dieser beiden Länder, ihre Bevölkerungszahlen auch ganz ähnlich sind und so könnte ich in der Aufzählung weiterer Ähnlichkeiten noch lange fortsetzen, sollte meiner Meinung nach der landeskundliche Stoff bezüglich der Alpenrepublik im Unterricht nicht „vernachlässigt“ werden. Es passiert so oft dem größeren, möglicherweise auch einflussreicheren Nachbarn Österreichs aus der Gruppe der deutschsprachigen Länder – Deutschlands halber. Der Mittelstufenabsolvent sollte einen allgemeinen Überblick über die Region der Zielsprache haben und zu diesem Zweck sollte auch eben der Sprachenunterricht beitragen.

Ich gab mir große Mühe, thematische Grundlagen und dazu entsprechende Übungen, Aufgaben und Fragen zu schaffen, die entweder nach der jeweiligen thematischen Einheit gemacht werden können, oder in einigen Fällen auch als Ausgangspunkt für die Einleitung in die Thematik dienen können.

Bei der Vorbereitung der verschiedenen Übungsarten ging ich hauptsächlich von meiner eigenen Erfahrung der Gymnasialschülerin, sowohl auch von den während des Praktikums an Gymnasium Trhové Sviny und bei dem von mir geleiteten Erwachsenenunterricht gewonnenen Erfahrungen aus.

Wie schon erwähnt, lässt sich die Arbeit nicht als Ganzes in den Unterricht aufzunehmen, sondern ist hier der Bedarf an eine sinnvolle Teilung des Stoffes vom Lehrer zu diesem Zweck hervorzuheben. Es lassen sich auch keine allgemein verbindlichen Themen für den Unterricht unter Berücksichtigung des breiten Interessenspektrums festsetzen.

RESUMÉ

Ve své diplomové práci jsem se zabývala tématem rakouských reálií ve výuce němčiny.

Práce je členěna do jedenácti částí, z nichž první se zabývá teoretickými základy reálií ve vztahu k výuce cizího jazyka. Následující části přibližují jednotlivá témata reálií, přičemž ke každému tématu jsem vytvořila několik cvičení/úloh, popř. sad otázek. V poslední části jsou zahrnuty úlohy, které se svým obsahovým zaměřením vztahují k několika pojednaným tématům současně, a nebylo proto možné jednoznačně je přiřadit k některému z nich.

V první části je zmíněno v současné době nejvíce užívané dělení přístupu látce reálií. Jedná se o kognitivní přístup, jehož cílem je zprostředkování a osvojení si vědomostí o určité zemi. Druhým v řadě je přístup komunikativní, jehož cílem je zprostředkování a osvojení si komunikativní kompetence – schopnosti jednání v osvojovaném jazyku. V pořadí třetím a posledním pojetím látky reálií je interkulturní přístup, který má vést ke schopnosti orientovat se v interkulturním kontextu. Vzhledem k rozdílným perspektivám žáků/studentů není dost dobře možné z širokého spektra látky reálií stanovit závazný výběr témat. Jsou zde však naznačeny tematické okruhy, z nichž se při výběru konkrétních témat může vycházet.

Následující část se zabývá geografickými podmínkami – poskytuje čtenářům informace o povrchu Rakouska, jeho horách, řekách, jezerech a klimatických podmínkách.

Tematická část Dějiny seznamuje s historickým vývojem na rakouském území od starověku, keltské osídlení, přes dlouhé vládnutí Habsburské dynastie, vznik První republiky, obě světové války až po vstup Rakouska do EU v roce 1995.

Kapitola Obyvatelstvo shrnuje informace o více než osmi miliónech Rakušanů včetně národnostních menšin zde žijících. Zmíněna je dále historie české

menšiny ve Vídni a příslušnost obyvatel k zákonem uznávaným církvím, z nichž vychází katolická církev jako pomyslný vítěz.

Následující tématická část o politicko-administrativním členění pojednává devět spolkových zemí Rakouska, jejich správu a další členění na okresy, statutární města a obce. Jako další v pořadí je téma rakouská němčina, kde je nastíněno její postavení vůči německé němčině, rozdílnosti ve slovní zásobě, slovtvorbě, flexi, nebo v užití pomocných sloves.

Práce pokračuje vykreslením politického systému. Rakousko je zde pojednáváno jako neutrální demokratická republika v čele s prezidentem voleným občany. Čtenář se dozví i o složení a funkci parlamentu, spolkového sněmu nebo vlády. Kapitulu zakončuje přehled hlavních politických stran, jako např. SPÖ a ÖVP.

Následuje přehled o hospodářském systému Rakouska, jenž spočívá v sociálním tržně-ekonomickém přístupu. Rakousko je představeno jako vysoce rozvinutá průmyslová země. Velkou roli hraje též rychle se rozvíjející odvětví služeb. Zmíněny jsou hodnoty HDP a průměrného platu.

Kapitola o rakouském školském systému začíná krátkým nástinem jeho historického vývoje, jsou zmíněny důležité reformy Marie Terezie nebo např. obtížné počátky ve vzdělávání dívek. Dále jsou krátce popsány jednotlivé druhy škol – od předškolních zařízení s nepovinnou docházkou, přes první a druhý stupeň, který zahrnuje čtrnáctiletou povinnou školní docházku až k univerzitám, vysokým školám a akademiím.

Poslední tématická část pojednává o fenoménu vídeňské kavárenské kultury. Kavárny měly velký význam na přelomu 19. a 20. stol., kdy byly hlavním centrem setkávání slavných osobností, dokonce i místem jejich tvorby. Od 50. let jejich popularita upadala, od 90. let vykazuje zájem o ně stoupající tendenci. V kapitole jsou uvedeny mj. i nejrozšířenější druhy vídeňských kávových specialit.

Součástí každé z těchto tématických částí jsou cvičení, úlohy či otázky vztahující se k tématu. Jsou zde jak úlohy uzavřené s výběrem odpovědi, které mají sloužit k zopakování nejdůležitějších údajů – kvízy, či zde uvedená forma pexesa – tak i otevřené úlohy se stručnou i širokou odpovědí. K první skupině otevřených úloh

patří např. Lückentext, křížovky a slepé mapy, sady otázek nebo cvičení zaměřená na porovnávání stavu rozličných jevů. Jejich výhodou je to, že neumožňují žákům/studentům tak lehce uhodnout správnou odpověď bez příslušných vědomostí, jako je tomu u úloh s výběrem z odpovědí. Srovnávací cvičení by měla navíc u studentů přispět k myšlení v souvislostech, zde míněno evropských, zaměřených na více než jednu zemi, minimálně však souvislost mezi jevy v České republice a Rakousku. K otevřeným úlohám s širokou odpovědí, tzn. úloh požadujících od žáka/studenta rozsáhlejší odpověď, lze zařadit tvorbu shrnutí německého textu, reprodukce interview, diskuze nebo hry s přidělenými úlohami, které vycházejí z jednotlivých témat. Tyto úlohy procvičují jak komunikační dovednosti a schopnosti, tak i vědomosti, i když třeba nepřímo. Jsou však náročnější právě s ohledem na stupeň jazykové pokročilosti.

LITERATURVERZEICHNIS

BAUSCH, K.-R., CHRIST, H., KRUMM, H.-J.: *Handbuch Fremdsprachenunterricht*, 4. vollständig neu bearbeitete Auflage, A. Francke Verlag, Tübingen und Basel, 2003.

BEZA, STANISLAW: *Eine kleine Landeskunde deutschsprachiger Länder*, FRAGMENT, 1998.

BIECHELE, M., PADRÓS, A.: *Didaktik der Landeskunde*, Fernstudieneinheit 31, Kassel, München, Tübingen, Langenscheidt, 2003.

BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES: *Überblick über die demokratische Ordnung und Geschichte Österreichs*, Skriptum zur Vorbereitung für die Prüfung gemäß §10a des Staatsbürgerschaftsgesetzes 1985, Wien, 2007.

EBNER, JAKOB: Duden „*Wie sagt man in Österreich?*“, Wörterbuch der österreichischen Besonderheiten, 2. vollständig überarbeitete Auflage, Mannheim, Wien, Zürich, Bibliographisches Institut, 1980.

EU-Beitrittsvertrag, BGBl. Nr. 45/1995.

GLETTLER, MONIKA: *Die Wiener Tschechen um 1900*, Strukturanalyse einer nationalen Minderheit in der Großstadt, Wien, 1972.

HOMOLKOVÁ, BOŽENA: *Reálie německy mluvících zemí*, 3. aktualizované vydání, Plzeň, Fraus, 2004.

JÜLG, FELIX: *Österreich, Zentrum und Peripherie im Herzen Europas*, Klett-Perthes, Gotha und Stuttgart, 2001.

LICHTENBERGER, ELISABETH: *Österreich*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, 1997.

MARKHARDT, HEIDEMARIE: *Das österreichische Deutsch im Rahmen der EU*, Peter Lang, Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main, 2005.

MYNARIK, LINDA A KOL.: *Němčina – otázky a odpovědi nejen k maturitě*, INFOA, 2007.

SEEBAUER, RENATE: *Bilder im Kopf*, zur allgemein- und fachdidaktischen Grundlegung eines zeitgemäßen Unterrichts aus Landeskunde, Masarykova Univerzita, Brno, 2005.

SEEBAUER, RENATE: *Mit Österreich auf Du und Du*, Materialien und Studentexte zur Landeskunde, 3. aktualisierte Auflage, Paido, Wien/Brno, 2005.

STORCH, GÜNTHER: *Deutsch als Fremdsprache: eine Didaktik*, theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung, Wilhelm Fink, München, 1999.

VOLKMANN, L., STIERSTORFER, K., GEHRING, W. (Hrsg.): *Interkulturelle Kompetenz*, Konzepte und Praxis des Unterrichts, Gunther Narr Verlag, Tübingen, 2002.

Internetquellen

Landeskunde-Definition: <http://www.hueber.de/wiki-99-stichwoerter/index.php/Landeskunde>, Stand vom 30. 1. 2009.

Staatsgrenzen:

<http://www.bmwfj.gv.at/BMWA/Schwerpunkte/Unternehmen/Staatsgrenzen/DefStaatsgrenze/default.htm>, Stand vom 10. 2. 2009.

Fläche: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/01-Laender/Oesterreich.html>, Stand vom 15. 2. 2009.

Höchsten Berge:

http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_h%C3%B6chsten_Berge_%C3%96sterreichs,
Stand vom 13. 2. 2009.

Größten Seen: http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Seen_in_%C3%96sterreich,
Stand vom 13. 2. 2009.

Temperaturen: <http://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreich#Temperaturen>, Stand
vom 17. 2. 2009.

Interview mit H. Maier:

[http://www.donbosco gym.ac.at/index.php?option=com_content
&task=view&id=515&Itemid=284](http://www.donbosco gym.ac.at/index.php?option=com_content&task=view&id=515&Itemid=284), Stand vom 10. 4. 2009.

Ötzi: http://www.swr.de/steinzeit/html/_Steckbrief_Oetzi,1178099267.html,

[http://www.kindernetz.de/infonetz/thema/berge/oetzi/-
/id=31264/nid=31264/did=31498/f3twkj/index.html](http://www.kindernetz.de/infonetz/thema/berge/oetzi/-/id=31264/nid=31264/did=31498/f3twkj/index.html), Stand vom 13. 12. 2008.

Statistik Austria: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/index.html, Stand vom 8.
2. 2009.

Landkarte Wiens: <http://maps.google.cz/>, Stand vom 11. 3. 2009.

Tabelle Nationalratswahlen:

http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Nationalratswahl_2008_%C3%B6sterreich.svg,
Stand vom 23. 3. 2009.

Bruttoinlandsprodukt 2007: [http://ahk.de/fileadmin/user_upload/BFAI_-
_Wirtschaftsdaten_Kompakt/Oesterreich.pdf](http://ahk.de/fileadmin/user_upload/BFAI_-_Wirtschaftsdaten_Kompakt/Oesterreich.pdf), Stand vom

Arbeitslosenquoten: <http://wko.at/statistik/eu/europa-arbeitslosenquoten.pdf>, Stand
vom

Beschäftigte in d. Industrie:

<http://www.eu2006.at/de/Austria/Overview/sectors.html#industrie>, Stand vom

Industrie-Konzentration: <http://aeiou.iicm.tugraz.at/aeiou.encyclp.i/i330645.htm>,

Stand vom

Bildungssystem: www.bildungssystem.at, Stand vom 26. 2. 2009.

Akademische Grade:

<http://www.help.gv.at/Content.Node/173/Seite.1730500.html#Allg>, Stand vom März 2009.